

Sächsische Immobilien

SIZ-Thema
Wohnungsgenossenschaften
Seite 7

www.sizet.de



Herrenhof Erla

Der traditionsreiche Herrenhof Erla/OT Schwarzenberg (Ersterwähnung 1380) ist eng mit der Industriegeschichte der Montanunion Erzgebirge verbunden. 2019 ernannte das UNESCO-Weiterbe-Komitee die Montanregion Erzgebirge/Krusnohoří zum Welterbe und würdigte damit die globale Bedeutung sächsisch-böhmischer Bergbau- und Industriegeschichte. Foto: Axel Schlenkrich

Zeitung für Eigentümer, Käufer und Mieter von Wohn- und Gewerbeimmobilien

SIZ • 27. Jg. • Nr. 1/20

Februar/März/April 2020

Kommentar

Kultur-Titel-Träume

Von Christine Pohl

Wer wird „Kulturhauptstadt Europa 2025“? Gleich drei sächsische Städte gingen ins Rennen um den Titel: Dresden, Chemnitz und Zittau. Für zwei kam das Aus am 12. Dezember. Nach dem Vorentscheid der Jury gab es in Dresden und Zittau enttäuschte Gesichter, Chemnitz durfte jubeln. Mit der Stadt freute sich die damalige sächsische Kunstministerin Eva-Maria Stange: Chemnitz habe die Chance, Vielfalt, Reichtum und historische Verwurzelung des europäischen Gedankens in ganz Sachsen zu zeigen. Dresdens Oberbürgermeister Dirk Hilbert gratulierte fairerweise und versicherte, dass Dresden dem sächsischen Bewerber die Daumen drücken werde, und auch als Kooperationspartner – wenn gewünscht – zur Verfügung steht. Mit 600.000 Euro unterstützt der Freistaat jetzt den verbliebenen sächsischen Kandidaten bei der weiteren Bewerbung.

Viele Akteure hatten sich in den Bewerbungsprozess eingebracht, gute Ideen und Konzepte entwickelt. Es wäre bedauerlich, wenn diese in der Schublade landen.

Soll denn alles umsonst gewesen sein? Ist die so vielfältige Kulturlandschaft in Dresden jetzt plötzlich weniger wert, weil der Titel „Kulturhauptstadt“ verwehrt bleibt? Sicher wäre er ein schönes Sahnehäubchen gewesen. Vor allem auch, um das Image der Landeshauptstadt aufzupolieren, das durch Negativschlagzeilen – jüngstes Stichwort Preisverleihung auf dem Semperoperball – angekratzt scheint. Aber auch ohne den Titel bleibt die Elbestadt mit ihrem reichen kulturellen Erbe und den künstlerischen Angeboten ein ganz besonderes Juwel. Das werden all jene wieder bestätigen, die sich ab 28. Februar in der sanierten Gemäldegalerie von den Alten Meistern in ihren Bann ziehen lassen.

Man kann jetzt jammern über verlorene Titel-Chancen und damit hadern, dass dieses und jenes nicht genügend gewürdigt wurde. Positiver ist, die Hinweise der Jury zu analysieren. Was muss besser gemacht werden? Wie können begonnene Projekte umgesetzt werden? Immer vor dem Hintergrund, dass Kultur kein Selbstzweck ist. Sie ist für den Bürger da. „Kultur für alle“ war beispielsweise ein schöner Ansatz in Dresdens Bewerbung, der verdient, weiterverfolgt zu werden.

Dieses Jahr kann Sachsen einen ganz besonderen Schatz seiner Kulturlandschaft präsentieren: die Industriekultur in all ihren Facetten. Und das ganz ohne irgendeinen Titel und Wettbewerbsgerangel.

Sixtinische Madonna in der Sempergalerie



Die Alten Meister kehren in die Gemäldegalerie zurück. Foto: SKD

(SIZ/Dresden) Es ist das Kulturereignis in der sächsischen Landeshauptstadt: Nach siebenjähriger Umbauzeit öffnet am 29. Februar die Sempergalerie mit der Gemäldegalerie Alte Meister und der Skulpturensammlung bis 1800. Das Ereignis wird mit einem Festwochenende begangen.

Nach dem Festakt am Abend des 28. Februar wird ein besonderes Konzert im Schauspielhaus aufgeführt: Vorgestellt wird das Album „How To Hear A Painting“ von Christian Friedel und seiner Band Woods of Birmam. Dabei vertonte die Band Gemälde der Alten Meister. Es folgt eine Nacht im Museum: Von 22 Uhr bis 2 Uhr öffnet der Semperbau für alle interessierten Gäste seine Türen. Das Rahmenprogramm am Wochenende hält eine offene Werkstatt mit Künstlerinnen und Künstlern bereit, Familienführungen und Expertengespräche. Der Besuch der Ausstellung ist kostenfrei, der Einlass ist nur mit Zeittickets möglich. Auf die Besucher wartet ein einzigartiger Rundgang durch die europäische Kunstgeschichte. So sind Raffael's „Sixtinische Madonna“ und Rembrandt's „Ganymed“ mit all den anderen Werken der Alten Meister

in den umfangreich sanierten Semperbau zurückgekehrt. Die vollständig überarbeitete Dauerausstellung setzt Schlüsselwerke der jeweiligen Epochen eindrucksvoll in Szene. Neu ist die Integration der Skulpturensammlung: Die bedeutende Dresdner Antikensammlung wird nach zehn Jahren im Schaudepot nun imposant im Semperbau präsentiert. Antike Bildwerke, Plastiken und Skulpturen der Frühen Neuzeit stehen im direkten Dialog zu ausgewählten Gemälden aus Renaissance und Barock. Neben der behutsamen, aber entschlossenen Modernisierung des Gebäudes wurden in Hinblick auf die Wiedereröffnung über 20 Meisterwerke sorgfältig restauriert und zahlreiche Rahmen aufgearbeitet und angefertigt. Neue farbige Wandbespannungen, eine umfangreiche Akzentbeleuchtung sowie multimediale Vermittlungsformate ergänzen das Museumserlebnis und sorgen für einen bezaubernden Kunstgenuss. Das Programm in der Festwoche mit Sonderführungen und Kunstbetrachtungen bietet viele Möglichkeiten, die Kunstwerke zu bestaunen und einen Blick hinter die Kulissen zu werfen.

www.skd.museum/semperbau2020



Derzeit faszinieren im Kunstkraftwerk in Leipzig überdimensionale Projektionen von Gemälden Vincent van Goghs die Besucher. Ab Mai wird in dem ehemaligen Heizkraftwerk Industriekultur präsentiert. Seit der Eröffnung 2016 hat sich das Kunstkraftwerk zu einem europäischen Hotspot für digitale Kunst profiliert. Im Jahr 1900 wurde das Gebäude als Elektrizitätswerk für die Leipziger Straßenbahn erbaut. Rund drei Jahrzehnte bis zur Stilllegung 1992 diente es als Heizkraftwerk. Foto: Görne

2020: Jahr der Industriekultur

Höhepunkt des Themenjahres ist die 4. sächsische Landesausstellung „Boom“

(SIZ/Sachsen) Stoffe aus der Oberlausitz, Autos aus Zwickau, die erste Dampflokomotive aus Dresden-Übigau, Kameras und Zigaretten aus Dresden, Maschinen aus Chemnitz – Sachsens industrielle und gewerbliche Wurzeln reichen weit in die Vergangenheit. Die Region verfügt über die meisten Industriedenkmale in Deutschland, darunter Fabriken, Bahnhöfe, Spinnmühlen, Kraftwerke. Ein Teil von ihnen wurde zu Museen und Schauanlagen. Das Jahr 2020 steht ganz im Zeichen dieses jahrhundertalten Erbes. Am 23. Januar wurde das Jahr der Industriekultur im Beisein des sächsischen Ministerpräsidenten Michael Kretschmer und der Kulturstaatsministerin Barbara Klepsch feierlich eröffnet.

Im Zentralwerk, einem ehemaligen Industriegebiet in Dresden-Pieschen, startete der Nachmittag mit der Tanz-Performance „shift change – SCHICHTWECHSEL“, inszeniert von der Leipziger Choreografin Irina Pauls. Auf beeindruckende Art und Weise zeigten die Tänzerinnen und Tänzer, wie sich verschiedene Arbeitsprozesse auf den menschlichen Körper auswirken.

„Wenn wir in diesem Jahr das Jahr der Industriekultur feiern, dann lenken wir den Blick nicht nur auf eine reiche Geschichte mit einzigartigen Zeugnissen, sondern auch auf die industrielle Gegenwart und Zukunft“, sagte Ministerpräsident Kretschmer.

Auch die Kulturstaatsministerin betonte die Wichtigkeit des Themenjahres, um die sächsische Industriekultur als eine Gemeinschaftsleistung von vielen engagierten Menschen sichtbar zu machen. Im Anschluss machte Dr. Christoph Dittrich, Präsident des Sächsischen Kultursenats und Mitglied des Vorstandes der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, in seiner Rede noch einmal auf die besondere Relevanz von Industriekultur für die Identität Sachsens aufmerksam. Schließlich bietet die Industriekultur ein stabiles Fundament für das heutige Wachstum, innovative Wirtschaftszweige wie die sächsische Kultur- und Kreativwirtschaft, wie die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen betont. Der Ort der Veranstaltung hat als Industriekomplex eine wechselvolle Vergangenheit – Ende des 19. Jahrhunderts entstand hier eine Nähmaschinenfabrik, ab 1938 wurde das Gelände zur Rüstungsfabrik umgebaut – es entstanden die Goehle-Werke. Nach dem 2. Weltkrieg zog eine Zeitungsdruckerei ein. Nach der Stilllegung entstand ein Gewerbehof für Existenzgründer, kleine und mittelständische Unternehmen. Ein weiterer Teil des Komplexes wird heute von Kultur- und Kreativschaffenden als Kulturfabrik bewohnt und genutzt. Entsprechend der reichhaltigen Industriekultur hält das Jahr der Industriekultur vielfältige Veranstaltungen und Ausstellungen in verschiedenen Regionen bereit.

Höhepunkt ist die 4. Sächsische Landesausstellung unter dem Titel „Boom. 500 Jahre Industriekultur in Sachsen“. Sie wird am 25. April in Zwickau eröffnet und präsentiert die Region Südwestsachsen. Zentraler Ausstellungsort ist der Audi-Bau Zwickau, parallel finden an sechs prädestinierten Orten, die Industriegeschichte geschrieben haben, Präsentationen statt. Eine neue Dauerausstellung wird in der einstigen Energiefabrik Knappenrode am 3. Juli eröffnet. Das Industriedenkmal wird derzeit zu einem Museum umgebaut, dafür geben Bund und Freistaat 2,4 Millionen Euro aus. Die Stadt Leipzig bringt sich mit ihren „Tagen der Industriekultur“ ein, die vom 3. bis 6. September stattfinden. Auf dem Programm stehen neben der Auftaktveranstaltung im Leipziger Kunstkraftwerk Stadtteil- und Betriebsführungen in und um Leipzig.

Dass Dresden einst eine Hochburg der Zigarettenindustrie war, davon zeugt noch heute die „Tabakmoschee“ Yenidze, seit 1980 ein Baudenkmal und ein europaweit bekannter „Reklamebau“. Diesem Kapitel widmet das Stadtmuseum Dresden ab September eine Sonderausstellung unter dem Titel „Tabakrau(s)ch an der Elbe. Geschichten zwischen Orient und Okzident“. Mit dieser Ausstellung fügt die Landeshauptstadt dem Industriekultur-Gedenkjahr eine weitere Facette hinzu.

Industrieregion Mitteldeutschland

Über den richtigen Umgang mit der Industrie in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft wird in der Metropolregion Mitteldeutschland diskutiert. Im Dezember wurden dafür „Handlungsempfehlungen“ ausgesprochen. Sie beinhalten drei Kernaufgaben: das „Bewahren und Erforschen“ des industriekulturellen Erbes, das „Erleben und Vermitteln“ von industriekulturellen Angeboten sowie das „Gestalten und Weiterentwickeln der heutigen und zukünftigen Industriegesellschaft“. Ziel ist es, die reiche gemeinsame Industriekultur von Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen stärker bewusst zu machen. www.industriekultur-in-sachsen.de



Performance auf der Eröffnungsveranstaltung. Foto: Tom Dachs

Inhalt

Dresden S. 3

Bilanz und Ausblick bei der Vonovia
Palais Hoym wächst

Leipzig S. 4/5

Zoo der Zukunft
OBM Jung: Bündnis für bezahlbares Wohnen

Architektur S. 8

Kleinod in Delitzsch:
Genossenschaftsmuseum
Botanischer Garten

Die nächste „Sächsische Immobilien Zeitung“ erscheint am 20. Mai 2020. Redaktions- und Anzeigenschluss dafür ist am 11. Mai 2020.

EU-Gipfel in Leipzig

(SIZ/Leipzig) In der zweiten Jahreshälfte soll in der Messestadt der EU-China-Gipfel stattfinden. Bereits in ihrer Regierungserklärung im Oktober 2019 hatte Bundeskanzlerin Angela Merkel darüber informiert, dass alle Staats- und Regierungschefs der EU in Leipzig zusammenkommen. Es wäre das erste Mal, dass ein Gipfel in dieser Größe in der sächsischen Metropole abgehalten wird. Über die hohe internationale Aufmerksamkeit freut sich auch Volker Bremer, Geschäftsführer der Leipzig Tourismus und Marketing GmbH. China gehöre zu den Wachstumsmärkten in der Leipziger Tourismusbranche. Über 12.000 Übernachtungen gingen 2018 auf das Konto von Reisenden aus China.

Fördermittel für Schulen

(SIZ/Sachsen) Der Freistaat Sachsen hat seit Anfang der neunziger Jahre mit 3,2 Milliarden Euro rund 5.400 Projekte im Schulhausbau gefördert. Im aktuellen Doppelhaushalt 2019/2020 sind rund 415 Millionen Euro für die Förderung im Schulhausbau eingeplant. Im Januar 2020 stellte Kultusminister Christian Piwarz ein vereinfachtes Antragsverfahren für Schulfördermittel vor. Damit soll die Vergabe von Fördermitteln beschleunigt werden.

Neues Verwaltungszentrum

(SIZ/Dresden) Am 17. Februar begannen die Tiefbauarbeiten für die Baufeldfreimachung auf dem zukünftigen Areal des Neuen Verwaltungszentrums in der Dresdner Altstadt. Dadurch verkleinern sich die jetzigen Parkflächen. Seit Anfang Januar arbeitet die DREWAG Netz GmbH an der Verlegung einer Trinkwasserleitung, die das zukünftige Baufeld bisher querte. Ab Mitte März beginnen die archäologischen Grabungen. Diese werden etwa acht Monate dauern. Die Baugrube wird in Abstimmung mit dem Landesamt für Archäologie und dem Kampfmitteldienst bis zu vier Meter tief ausgehoben, in einigen Bereichen bis sieben Meter.

Die Landeshauptstadt sucht nach einem Generalunternehmer für die Planung und den Bau des Neuen Verwaltungszentrums. Nach Vorlage der Angebote werden die Bürger beteiligt und die besten drei Entwürfe vorgestellt. Die Übergabe des Gebäudes an die Verwaltung ist nach Aussage des Baubürgermeisters Raoul Schmidt-Lamontain 2025 vorgesehen. Die Kosten für das Neue Verwaltungszentrum werden mit 139 Millionen Euro angegeben.

Baurecht

Neues Bauvertragsrecht

Informationsbroschüre für Baulaien

(SIZ/VPB) Seit 1. Januar 2018 ist das neue Bauvertragsrecht in Kraft. Es gilt für alle Verträge, die seit diesem Tag geschlossen werden. Die neuen gesetzlichen Regelungen, die vor allem für private Bauherren mehr Transparenz und Rechte bringen, sind allerdings bislang bei Verbraucherbauherren, die schlüsselfertig bauen oder kaufen, nur wenig bekannt. Das hat der Verband Privater Bauherren (VPB) in einer bundesweit durchgeführten Umfrage festgestellt und bereits Anfang 2019 in einer Studie veröffentlicht. Diese Erkenntnisse haben das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV) dazu veranlasst, die Reform des Bauvertragsrechts noch einmal auf breiter

Ebene bekannt zu machen. Dazu hat der VPB – unterstützt durch die Förderung des BMJV – eine Broschüre herausgegeben, die die Besonderheiten des neuen Bauvertragsrechts für Laien verständlich erklärt und zusammenfasst.

Die Broschüre „Neues Bauvertragsrecht – Informationen für Verbraucherbauherren“ ist kostenlos. Interessierte Bauherren und Kaufwillige können sie ab sofort beim VPB auf der Website herunterladen. Die VPB-Regionalbüros halten die Broschüre in gedruckter Form bereit.

Download der Broschüre unter: https://www.vpb.de/download/Bauvertragsrecht_Information-fuer-Verbraucherbauherren.pdf

Wohnraumförderung

Barrierefreies Zuhause

(SIZ/Dresden) Die Beratungsstelle „Wohnraumanpassung“ setzt 2020 ihre Arbeit fort. Die Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe Sachsen e. V. ist vom Freistaat Sachsen erneut dazu beauftragt worden und ist zuständig für Dresden, die Landkreise Bautzen, Görlitz, Meißen und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge. Grundlage ist das Förderprogramm „Wohnraumanpassung“, das Umbaumaßnahmen von Wohnungen für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen vorsieht. Dabei geht es um bauliche Veränderungen, damit eine Wohnung oder das Haus barrierefrei wird. Der Antrag zur Förderung ist bei der Sächsischen Aufbaubank unter www.sab.sachsen.de abrufbar. Die Beratungsstelle „Wohnraumanpassung“ hat zur Aufgabe, vorab den Antrag zu prüfen und die

Zuschussfähigkeit aufgrund der Mobilitätseinschränkung des Antragstellers zu bescheinigen.

Im vergangenen Jahr sind in der Beratungsstelle in Dresden über 500 Anträge bearbeitet und dazugehörige Beratungsgespräche geführt worden. „Die Nachfrage nach der Förderung ist seit Beginn 2017 ungeboren hoch, vor allem in Dresden und Umland“, berichtet Thomas Naumann, der Leiter der Beratungsstelle. „Wir konnten bisher vielen Menschen mit Mobilitätseinschränkungen helfen, in ihren eigenen vier Wänden selbstbestimmt zu leben. Das entspricht auch unserem Anliegen in der Verbandsarbeit und vor allem dem Anliegen des Freistaates Sachsen.“

Kontakt: 0351 4793500
E-Mail: naumann@selbsthilfenetzwerk-sachsen.de

Höhere Zuschüsse für Gebäudeenergieberatung

(SIZ) Die Bundesregierung hat die Förderung der Gebäudeenergieberatung deutlich erhöht: Seit 1. Februar gibt es für eine Vor-Ort-Beratung in Ein- oder Zweifamilienhäusern bis zu 1.300 Euro Zuschuss. Das sind 500 Euro mehr als vorher. Darauf weist das vom Umweltministerium Baden-Württemberg geförderte Informationsprogramm Zukunft Altbau hin. Der für die Eigentümer zu zahlende Eigenanteil beläuft sich auf 20 Prozent des förderfähigen Beratungshonorars. „Eine Energieberatung liefert

eine solide Entscheidungsgrundlage für eine erfolgreiche energetische Sanierung“, sagt Frank Hettler von Zukunft Altbau. „Jetzt sinken die Kosten dafür deutlich.“ Übrigens: Wollen Eigentümer von zinsgünstigen KfW-Sanierungskrediten und Zuschüssen profitieren, ist eine Energieberatung Pflicht.

Neutrale Informationen kostenfrei am Beratungstelefon von Zukunft Altbau 08000 12 33 33 oder per E-Mail an beratungstelefon@zukunftaltbau.de.

Aktuelle Grafik



Untätigkeit kann Strafe nach sich ziehen.

Grafik: Tomicek/LBS

Vertragsstrafe fällig

Grundstücksbesitzer erfüllte sein Bauversprechen nicht

(SIZ/LBS Recht & Steuern) Der Käufer einer Immobilie hatte ein Grundstück erworben. Im Vertrag verpflichtete er sich, das Anwesen auf die Dauer von 20 Jahren mit einem Wohn- und Geschäftshaus, einer Tiefgarage und einem Fluchtweg für ein Theater zu bebauen. Dazu sollte er zweieinhalb Jahre

Zeit haben. Im Fall der Verzögerung war eine Vertragsstrafe fällig – 10.000 Euro für jeden angefangenen Monat der Fristüberschreitung. Weil geraume Zeit nichts geschah, kam eine Summe von mehr als 700.000 Euro zusammen, die der Betroffene nicht bezahlen wollte. Der Anspruch schien ihm nicht nur

verjährt, sondern auch im Verhältnis zum Kaufpreis unangemessen. Doch in zwei Instanzen bestätigte die Justiz nach Information des Infodienstes Recht und Steuern der LBS, dass die Vertragsstrafe bezahlt werden müsse.

(Oberlandesgericht Köln, Aktenzeichen 3 U 53/18)

Verbraucherschutz

Erstes Kompetenz- und Kooperationszentrum

(SIZ/Sachsen) Mit der Eröffnung ihrer Beratungsstelle in Auerbach am 31. Januar 2020 will die Verbraucherzentrale Sachsen neue Maßstäbe in der Beratung setzen. Richtungsweisend wurden Standards definiert und umgesetzt, die künftig für alle Beratungsstellen gelten. Damit soll den digitalisierten Arbeits- und Lebenswelten sowie veränderten Bedürfnissen der Verbraucher und Mitarbeiter Rechnung getragen werden. Die Verbraucherzentrale bleibt bewusst im Vogtland, um die Region weiter zu stärken. Einerseits bieten die modernen hellen Räume mehr Platz, andererseits sollen viele Kompetenzen unter einem Dach gebündelt und kurze Wege ermöglicht werden. In der neuen Auerbacher Beratungsstelle sind die Finanz-, Rechts- und Ernährungsexperten der Verbraucherzentrale Sachsen zu finden. Außerdem gibt es regelmäßige

Termine vom Weissen Ring, dem Mieterverein, der IG Metall, der Opferhilfe Sachsen und vom Betreuungs- und Vormundschaftsverein Göltzschtal.

„In Auerbach ist unser erstes von vielen weiteren Kompetenz- und Kooperationszentren entstanden. Zusammen mit unseren Partnern bieten wir an einem zentralen Ort mit Wohlfühlatmosphäre umfangreiche Hilfe für die Verbraucher in fast allen Lebensbereichen an. Dank der Unterstützung des Freistaates setzen wir damit ein wirkungsvolles Zeichen für Auerbach



Viele Gäste kamen zur Eröffnung.

Foto: PR

und die Region“, erklärt Andreas Eichhorst, Vorstand der Verbraucherzentrale Sachsen. Als nächstes wird Mitte des Jahres die Görlitzer Beratungsstelle modernisiert.

www.verbraucherzentrale-sachsen.de/terminvereinbarung

Förderung

KfW-Förderung für energieeffizienten Neubau

Höhere Zuschüsse: Fertighäuser profitieren vom Klimaschutzpaket

(SIZ) Wer sich für ein besonders energieeffizientes Fertighaus entscheidet, kann vom Klimaschutzpaket des Bundes profitieren. Die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) erhöht in diesem Jahre ihre Förderung im Bereich energieeffizientes Bauen und Sanieren.

Das wird in der Fertighaus-Branche mit Wohlwollen betrachtet. „Die Erhöhung der Zuschüsse betrifft viele Bauherren von Fertighäusern, denn sie entscheiden sich besonders häufig für hoch energieeffiziente und damit förderfähige Gebäude“, erklären die Geschäftsführer des Bundesverbandes Deutscher Fertighau (BDF) Achim Hannott und Georg Lange. Laut einer Branchenumfrage des BDF wurden im vergangenen Jahr neun von zehn Fertighäusern als förderfähige KfW-Effizienzhaus realisiert, fast jedes sechste neue Fertighaus erreichte dabei sogar die höchste mögliche Förderstufe „KfW-Effizienzhaus 40 plus“.

Die im Januar in Kraft getretenen Änderungen im KfW-Programm 153 umfassen höhere Kredite und kräftig steigende Tilgungszuschüsse für Bauherren. Sie können dann für energieeffiziente Neubauten einen zinsgünstigen Kredit von

bis zu 120.000 Euro je Wohneinheit aufnehmen. Für ein „KfW-Effizienzhaus 40 Plus“ erhöht sich zudem der Tilgungszuschuss von bisher 15 Prozent auf 25 Prozent des in Anspruch genommenen Kreditbetrags. Damit verdoppelt sich der höchstmögliche Zuschuss für ein solches Haus künftig auf 30.000 Euro. „Erfreulicherweise hat die Politik endlich erkannt, welchen beträchtlichen Beitrag

höchst energieeffiziente Gebäude für den Klimaschutz leisten können. Die nun beschlossenen Erhöhungen der KfW-Förderleistungen sind insofern aus Sicht der Fertighausbranche eine wichtige und zielorientierte Maßnahme, um dem Klimawandel entgegenzuwirken“, so Hannott und Lange abschließend.

www.fertighauswelt.de
www.fertigbau.de



Effizienzhaus 40 Plus mit PV-Anlage und Energiespeicher.

Foto: BDF/KAMPA

Termine

Hochhäuser im Dialog

(SIZ/Dresden) Das Thema „Qualitätsstandards für Hochhäuser“ steht am 25. Februar, 18 Uhr, auf der Tagesordnung. Im Neuen Rathaus, Rathausplatz 1, wird über die Erkenntnisse aus der detaillierten Eignungsprüfung des Bereiches Innenstadt, die Präsentation der maximalen Höhenentwicklung in den einzelnen Eignungsgebieten und die Anforderungen an die Planung und die Gestaltung von Hochhäusern (Qualitätsstandards) informiert. Gesprächspartner sind Christian Blum von der Büro Eckhaus AG Städtebau Raumplanung in Zürich, Architekturhistoriker Christoph Schläppi sowie Baubürgermeister Raul Schmidt-Lamontain und der Leiter des Stadtplanungsamtes, Stefan Szuggat.

Tag des deutschen Fertigbaus

(SIZ/Bad Honnef) Am 17. Mai, um „Tag des deutschen Fertigbaus“, öffnen wieder viele Fertighaus-Hersteller ihre Türen für Besucher. Bei Werksführungen durch die Produktion und unverbindlichen Fachberatungen erhalten sie spannende Einblicke in die moderne Holz-Fertigbauweise. Außerdem sorgt ein buntes Rahmenprogramm für gute Unterhaltung für die ganze Familie. Organisiert wird der Aktionstag vom Bundesverband Deutscher Fertigbau.

www.fertighauswelt.de

Veranstaltungen

- 15.–23.02.2020: HGF HAUSGARTEN-FREIZEIT, mhm mitteleuropäische handwerksmesse und
- 20.–23.02.: Beach & Boat Leipzig
- 29.02.–02.03.2020: CADEAUX, Fachmesse für Geschenk- und Wohnideen Leipzig
- 05.–08.03.2020: HAUS Dresden, Größte regionale Baumesse Deutschlands Dresden
- 06.–08.03.2020 Vogtland Bau Plauen
- 12.–15.03.2020: Leipziger Buchmesse Leipzig
- 13.–15.03.2020: Chemnitzer Frühling Chemnitz
- 13.–15.03.2020: Baufachmesse Zwickau, Westsächsische Baumesse Zwickau
- 19.03.2020: IVD Frühjahrsmesse Leipzig
- 20.–22.03.2020: SaaleBAU, Die Mitteldeutsche Baumesse mit GartenIDEEN Halle
- 25.04.2020: Tag der Erneuerbaren Energien bundesweit
- 29.04.2020: REAL ESTATE MITTELDEUTSCHLAND Leipzig
- 11.05.2020: BFW Innovationstag PENTA-Hotel Leipzig
- 19.–20.05.2020: new energy world Kongresshalle Leipzig
- 15.07.2020: Verbandstage VSWG und vdw Leipzig
- Sommer 2020: 1. Mitteldeutscher IVD Immobiliengipfel Leipzig

IMPRESSUM

SÄCHSISCHE IMMOBILIEN ZEITUNG

Herausgeber:
SV SAXONIA VERLAG für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH

Redaktion, Vertrieb, Anzeigen:
SV SAXONIA VERLAG für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH
Lingnerallee 3 | 01069 Dresden
Tel.: 0351 4852621 | Fax: 4852662
E-Mail: immo-z@saxonia-verlag.de
<http://www.sizet.de>

Verantwortliche Redakteurin:
Christine Pohl
0351 4852621

Projekt-/Anzeigenleitung:
Hanni Ursula Augustin
03425 817147
augstleipzig01@aol.com

Vorstufe
Tel.: 0351 4852671
E-Mail: vorstufe@saxonia-verlag.de

Druck:
Schenkelberg Druck Weimar GmbH
Österholzstraße 9
99428 Nohra/b. Weimar
Tel.: 03643 868717

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der schriftlichen Genehmigung des Herausgebers. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben in den veröffentlichten Texten.

NEUERSCHEINUNGEN

ANZEIGE

VwV zur Sächsischen Haushaltsordnung (VwV-SäHO)

Textausgabe

A4, Softcover | 442 Seiten | November 2019
Preis: 34,90 €

VwV-SäHO mit allen Anlagen und Mustern in der ab 1. Januar 2020 geltenden Fassung



Kommunalrecht Sachsen

Textsammlung in 4., veränderter Auflage

A5, Softcover | 256 Seiten | Oktober 2019
ISBN: 978-3-946374-81-7 | Preis: 14,90 €

Enthält auch Sächsische Kommunalhaushaltsverordnung (SächsKomHVO) und VwV Kommunale Haushaltswirtschaft (VwV KomHWi) mit Stand 17.08.2019



GERHARDS/GOLDBACH (HRSG.) Entscheidungsorientierte Verwaltungssteuerung

Entscheidungsgrundlage – Entscheidungsunterstützung – Entscheidung

A5, Hardcover | 438 Seiten |
Erschienen im November 2014
ISBN: 978-3-944210-12-4 | Preis: 79,90 €

Sammelband für Theorie und Praxis, der zentrale Begriffe der Verwaltungssteuerung in Aufsatzform entscheidungsorientiert aufarbeitet



SV SAXONIA VERLAG
für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH
Lingnerallee 3 · 01069 Dresden · Tel. (03 51) 485 26 0 · Fax (03 51) 485 26 61
E-Mail: office@saxonia-verlag.de · Internet: <http://www.laenderrecht.de>

Wohnen soll bezahlbar bleiben

Vonovia investiert in Dresden in Sanierung und Neubau

(SIZ/Dresden) Die Hauptstraße auf der Neustädter Seite mit dem Goldenen Reiter gehört in Dresden zu den beliebtesten Flaniermeilen. Wer über die Augustbrücke auf den Neustädter Markt kommt, sieht sich allerdings unsanierten Plattenbauten gegenüber, die nicht ins Bild passen. Haupteigentümer der Wohnbauten rechts und links vom Goldenen Reiter ist die Vonovia. Sie verspricht jetzt eine Sanierung. Im Herbst vergangenen Jahres hatte sich das Wohnungsunternehmen dazu bekannt, diese Gebäude innen und außen zu modernisieren. Dafür startete sie eine Dialogplattform „Wir am Neustädter Markt“, um den Austausch über die Entwicklungen rund um das Areal und am Königsufer anzuregen. In dem auf lange Sicht angelegten Dialog mit den Anwohnern und Mietern erfolgte Ende Januar, Anfang Februar ein weiterer Schritt. Vonovia eröffnete einen temporären „Planungsladen“, in dem Wünsche und Vorstellungen geäußert werden konnten. U.a. zur Renovierung der Treppenhäuser, der Modernisierung von Wohnungen und der Wohnumfeldgestaltung. Rund 200 Mieter nutzten das Angebot. Wie es mit diesen Plattenbauten weitergeht, bedarf auch der Abstimmung mit den Planungen der Stadt. Sie hatte einen großangelegten Architekturwettbewerb für das Königsufer den Neustädter Markt initiiert, der u.a. auch eine weitere Bebauung des Areals vorsieht. Das alles hat zur Verunsicherung der Mieter beigetragen. Mit dem begonnenen Dialog soll ein Zeichen gesetzt werden, dass die Sorgen der Anwohner ernstgenommen werden. Auch mit ihrer Jahrespressekonferenz im Januar setzte der Großvermieter auf mehr Transparenz. Vonovia steht in ganz Deutschland immer wieder in der Kritik, u.a. wegen überhöhter Nebenkostenabrechnungen. Das gipfelt in Gewalt gegen das Unternehmen und einzelne Mitarbeiter. So wurden u.a. Brandanschläge auf



Wie weiter mit den Plattenbauten am Neustädter Markt? Vor der Modernisierung will der Vermieter die Anwohner mit einbeziehen. Foto: Pohl

Vonovia-Fahrzeuge verübt oder Gebäude beschmiert. Das verurteilt das Unternehmen und stellt sich hinter seine Mitarbeiter. Vor den Journalisten erklärte die Dresdner Regionalbereichsleiterin Martina Pansa, wie wichtig der Standort Dresden für das deutschlandweit agierende Unternehmen ist: „Wir sind seit 2003 hier aktiv und verstehen uns als Teil der Stadtgesellschaft. Und wir sind gerne hier und werden als verlässlicher Partner auch in Zukunft zur positiven Entwicklung Dresdens beitragen.“ Die Vonovia gibt rund 100.000 Dresdnerinnen und Dresdnern ein Zuhause, darunter in den drei Fördergebieten „Soziale Stadt“. Rund 1.000 Mitarbeiter werden am Standort beschäftigt. 2018 und 2019 hat das Unternehmen mehr als 220 Millionen Euro in seinen Wohnungsbestand investiert. Bei der Modernisierung der Hochhäuser wurde das

Typenbrandschutzkonzept umgesetzt. In diesem Jahr werden in der Elbmetropole rund 1.800 Wohnungen saniert und modernisiert, dafür werden rund 45 Millionen Euro ausgegeben. Schwerpunkte sind Balkonanbau und der Einbau von Aufzügen. Zentrales Anliegen sei, dass Wohnen bezahlbar bleibe. Die durchschnittliche Kaltmiete beträgt 6,19 Euro/Quadratmeter, laut Mieterspiegel liege der Dresdner Durchschnitt bei 6,48 Euro/Quadratmeter. Aufgrund der hohen Wohnungsnachfrage werden auch neue Wohnungen gebaut. So entstanden an der Reicker Straße 74 und an der Stübellee an zwei Standorten 49 Wohnungen in Modulbauweise. Geplant sind vorerst weitere 135 Wohnungen. Im Bestand des Vermieters befinden sich große Flächen, die noch entwickelt werden könnten. Im Rahmen des „1000-Dächer-Programms“ sind 2019 auf ca.

300 Dächern Solaranlagen installiert worden. Mieter können über das EU-Projekt „MATCHUP“ Sonnenstrom aus diesen hauseigenen Anlagen nutzen. Zum Thema Kundenservice verweist der Vermieter auf den zentralen Kundendienst. In Dresden ist einer der beiden deutschlandweiten Kundendienst-Standorte angesiedelt. Über verschiedene Kanäle sei der Kundendienst erreichbar, die Notfallzentrale sei rund um die Uhr besetzt. Seit diesem Jahr soll eine neue App den Dialog zwischen Mietern und Dienstleistern erleichtern. Vonovia-Objektbetreuer und eigene Handwerker kümmern sich um die Anliegen der Mieter. Die Stadt Dresden hat bis 2026 für 10.000 Wohnungen die Belegungsrechte bei der Vonovia, mit der Option, diese bis 2036 zu verlängern. So wird Wohnraum für Geflüchtete und andere Mieter in schwierigen Lebenssituationen bereitgestellt.

Neues Förderprogramm für die Zukunftsstadt

(SIZ/Dresden) Seit 2019 unterstützt die Zukunftsstadt Dresden innovative und nachhaltige Projektideen, die die Stadt lebenswerter und zukunftsfähiger machen. Neun Projektteams sind derzeit in ganz Dresden aktiv. Sie unterstützen z. B. Dresdner Unternehmen dabei, nachhaltiger zu werden oder erproben die Begrünung der Stadt mit essbaren Pflanzen. Für 2020 hat die Stadt Dresden ein weiteres Förderprogramm verabschiedet. Es kann von allen Menschen, die in Dresden ihren Wohnsitz haben und sich für eine nachhaltige und zukunftsfähige Stadt einsetzen möchten, in Anspruch genommen werden. Ab Sommer 2020 können Projekte bis zu einer Höhe von maximal 50.000 Euro bei der Stadt Dresden beantragt werden. Beratung und Information gibt es in den monatlich stattfindenden Projektwerkstätten. Gleichzeitig besteht dabei die Möglichkeit, Ideen vorzustellen, Mitsprechende zu finden und sich in entspannter Atmosphäre auszutauschen. Weitere Informationen unter www.dresden.de/zukunftsstadt

Palais Hoym wächst



In der Nähe der Frauenkirche nimmt das Quartier Hoym auf historischem Grund bereits Gestalt an. Foto: Pohl

(SIZ/Dresden) Das Palais Hoym gehörte einst zu den prägenden historischen Bauten der Dresdner Altstadt. Der Adelspalast im sächsischen Rokoko erstreckte sich über mehrere Höfe und wurde im zweiten Weltkrieg vollständig zerstört. Seit Jahren klaffte an seiner Stelle eine riesige Baulücke, nun soll hier das Quartier Hoym mit 13 Einzelgebäuden, begrünten Wohnhöfen und einer zweigeschossigen Tiefgarage entstehen. Bereits im Juni wurde im Beisein von Oberbürgermeister Dirk Hilbert der Grundstein gelegt, inzwischen sind die ersten Geschosse der Gebäude sichtbar. Zwischen Rampischer Straße und der Landhausstraße entstehen auf dem 9.600 Quadratmeter großen Grundstück neben 258 Mietwohnungen auch 27 Büro- und Gewerbeeinheiten, gastronomische Einrichtungen, ein Hostel sowie 329 Stellplätze für Wohnen und Gewerbe. Christoph Gröner, Vorstandsvorsitzender der CG Gruppe AG, weist insbesondere auf die Architektur des Projekts und die aufwändige Rekonstruktion der historischen Fassaden hin, die sich nahtlos in das Stadtbild einfügen werden. „Heute können wir es nur erahnen, aber wenn in zwei Jahren alles fertig ist, wird das Quartier Hoym eine Perle

Dresdens sein. Die CG Gruppe ist stolz, mit ihrer Erfahrung in Bauqualität, Ästhetik und Stadtentwicklung an diesem geschichtsträchtigen Ort mitwirken zu dürfen. Mein Dank gilt daher der Stadt Dresden und der Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden, dass dies nun möglich wird“, so Christoph Gröner. Die CG Gruppe hat in Abstimmung mit der Stadt und der Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden zwei Fassadenwettbewerbe für das Quartier Hoym ausgerichtet. Die Siegerentwürfe greifen historische Elemente auf, ohne auf Modernität zu verzichten. Zu den Leitbauten des Quartiers gehören das Palais Hoym und das Palais Riesch. Von 1739 bis 1742 wurde das Palais Hoym im Auftrag von Oberstallmeister Johann Adolph von Brühl, Bruder des Grafen Heinrich von Brühl, durch Johann Christoph Knöffel errichtet. 1752 erwarb es der Kammerherr Julius Gebhard von Hoym. Nach der Zerstörung des Palastes im Siebenjährigen Krieg ließ ihn Hoym 1766 wiedererrichten. Im Jahr 1843 wurde der Saal nach Plänen Gottfried Semper restauriert und 1850 verändert. Später gestaltete Otto Gussmann den Saal mit Deckengemälden aus.

City-Apartmenthaus vollendet

(SIZ/Dresden) Microliving-Trend in Dresden: Dem entspricht das neue Apartmenthaus URBAN BASE DRESDEN der Projektentwickler DIE AG und PROFI PARTNER Projekt GmbH aus Berlin. Das moderne Wohngebäude mit 170 möblierten City-Apartments in der Innenstadt wurde Ende 2019 fertiggestellt. Es bedient die Nachfrage nach hochwertig ausgestatteten Wohnraum für Singles und Paare in zentraler Lage. Insgesamt umfasst das langgestreckte Bauwerk sechs Geschosse. Die funktionalen Ein- und 1,5-Zimmer-Apartments stehen in vier Typen mit Größen von circa

30 bis 44 Quadratmeter bereit, viele sind barrierefrei und mit einem Balkon und einer Einbauküche versehen. Dazu kommen internetfähiges Smart-TV, Kabelanschluss und Highspeed-Internet. Im Erdgeschoss befindet sich ein großer Waschkabell für die Mieter sowie eine Gewerbeeinheit mit 159 Quadratmetern. Geeignet sind die Wohnungen nicht nur für Wissenschaftler und Studenten, die von der Nähe zu vielen Einrichtungen der TU Dresden, zu Hochschulen, Instituten, Mensen und Kliniken profitieren. Auch die zahlreichen Berufspendler profitieren von dem Neubau.

Richtfest in der Hafencity

(SIZ/Dresden) Auf der fünf Hektar großen Fläche der Hafencity entsteht direkt an der Elbe ein neues Wohnviertel. USD investiert auf der Neustädter Elbseite insgesamt 120 Millionen Euro in ca. 350 Wohnungen, von denen 30 Sozialwohnungen sind. Bereits fertiggestellt ist das Kreativzentrum. Nach zehn Monaten Bauzeit wurde Ende Januar Richtfest für das Hotel an der Elbe gefeiert. Nach traditioneller Art verkündete Zimmermannsmeister Thomas Jorsch den Richtspruch beginnend mit „Kranz und Bänder, frohe Zeichen grüßen stolz von dieser Höh, wo nach guter

aller Sitte, heut als Zimmerman ich steh.“ Am Ende seiner Rede warf er sein Glas Sekt vom Dach, das sogleich zerbrach und als gutes Omen für Handwerker und Bauherren gilt. Über den Köpfen der etwa 160 Gäste hing traditionsgemäß eine Richtkronen. Ende des Jahres soll der Hotelkomplex an ARCTEL übergeben werden. Das Vier-Sterne-Hotel soll 183 Zimmer und Suiten beherbergen, ein Restaurant mit offener Show-Küche und beeindruckender Sonnendeckterrasse. Der Bauträger USD wartet jetzt auf die Baugenehmigung für die nächsten Gebäude.

Sonnenstrom ernten

(SIZ/Dresden) Die lokale Energiegenossenschaft egNEOS hat in diesem Jahr zwei weitere Photovoltaikanlagen errichtet. Sie befinden sich auf städtischen Dächern – so auf einer kommunalen Kindertagesstätte und auf einem begrünten Flachdach einer Grundschule. Das ist ein weiterer Baustein der Dresdner Klimaschutzstrategie „Energie fürs Klima – Dresden schaltet.“ Die Stadtverwaltung will noch mehr Dächer kommunaler Gebäude für die Gewinnung von Solarstrom zur Verfügung stellen.

Attraktive Wohnungen, Häuser, Grundstücke oder Dienstleistungen rund um die Immobilie im Angebot?

Andreas Schulze, Ihr Medienberater für Dresden und das Umland, berät Sie gern zu Ihrer Werbung in der SIZ.

Telefon 0171 7608361
E-Mail vertrieb-schulze-tharandt@t-online.de

Weitere Informationen finden Sie unter www.SIZet.de.

Brandschutz im Bestandsbau

Im Bestandsbau ist es häufig schwierig, im Zuge von Umnutzungen oder Sanierungen den baulichen Brandschutz sicher, aber auch nicht übertrieben und teuer umzusetzen. Ein Problem sind fehlende detaillierte Planungsunterlagen oder Brandschutzkonzepte. Diese auf Basis aktueller Gesetzgebungen und Normen zu erstellen ist aufwändig. In solchen Fällen sollten die Ersteller auf zertifizierte/akkreditierte Brandprüfstellen zurückgreifen. Wie im Fall des 1912 erbauten denkmalgeschützten Rathauses einer sächsischen Kleinstadt. Ist bei alten Gebäuden ein Brandschutzkonzept zu erstellen, muss der Bestand sehr sorgfältig erfasst und konstruktiv bewertet werden. U.a. ist der Feuerwiderstand jedes einzelnen relevanten Bauteils zu ermitteln. Hier ist die Erfahrung des Gutachters sowohl in baukonstruktiver als auch in brandschutztechnischer Hinsicht erforderlich. Die historischen Stahlsteindecken des Rathauses aus dem Jahr 1912 waren durch die Experten des eigenen Ingenieurbüros der MPA Dresden hinsichtlich des Feuerwiderstandes einzustufen. Dabei ergaben sich diverse Probleme. An dem noch genutzten Gebäuden waren nur sehr



Die Bausubstanz konnte erhalten werden. Foto: mpa-dresden.de

kleinteilige Deckenöffnungen erlaubt. Damit wurde es sehr aufwändig, den Deckenaufbau validiert für die gesamte Decke aufzunehmen. Die in solchen Fällen gern herangezogene DIN4102 Teil 4 war zur Bauzeit noch nicht existent, die historischen Stahlsteindecken in der vorgefundenen Ausführung nicht auffindbar. Literatur zu historischen Bauweisen und die Brandprüferfahrungen der eigenen Prüfstelle, aber auch Veröffentlichungen anderer Brandprüflabors ermöglichte eine Einstufung des Feuerwiderstandes der alten Gebäudedecken. Die erreichten Feuerwiderstandswerte erlaubten den Erhalt der wertvollen alten Decken. Ein nachträglich anzubauender Schutz, der die wunderschöne Optik komplett

verschandelt hätte, konnte vermieden werden. In Kombination mit weiteren brandschutztechnischen Maßnahmen wurde die schöne alte Bausubstanz erhalten und gleichzeitig ein sicherer Zustand erreicht. Das ersparte auch dem Bauherrn erhebliche Kosten. In einem anderen Fall sollten bei einem Gebäude aus dem Jahr 1998 vorhandene Brandschutzverglasungen in Verbindung mit leichten Trennwänden und Türanlagen hinsichtlich des Feuer- und Rauchschutzes bewertet werden. Da keine Verwendbarkeitsnachweise zu den Konstruktionen vorhanden waren, musste aufwändig nach allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassungen für vergleichbare Türen recherchiert werden. Im Ergebnis zeigte sich, dass der Austausch der Türanlagen nicht erforderlich war. Beide Beispiele zeigen, dass es bei entsprechendem brandschutztechnischen und baukonstruktiven Fachwissen in Verbindung mit der Kenntnis von Bauordnungsrecht bei historischen Gebäuden häufig möglich ist, auch bei fehlenden Nachweisen den Feuerwiderstand zu bewerten. So kann dem Ersteller des Brandschutznachweises eine solide Grundlage für sein Brandschutzkonzept an die Hand gegeben werden.

Anzeige



MPA Dresden
Akreditiertes
Brandschutzkompetenzzentrum




Brandschutztechnische Sonderfälle
Unser Ingenieurbüro ist darauf spezialisiert!

- Wir haben als Ansprechpartner für **Planer, Gutachter, Sachverständige, Bauherren, Behörden** usw. die Antworten.

International für aktiven und passiven Brandschutz

- Prüfen
- Gutachten
- Baubegleitender Brandschutz
- Überwachen
- Brandschutznachweise
- Zertifizierung
- Schulungen

MPA Dresden GmbH
Fuchsmühlenweg 6F
09599 Freiberg

Tel. +49(0)3 731.20 393-0
info@mpa-dresden.de
www.mpa-dresden.de



Motor Kreativwirtschaft

Clusterbroschüre für IT-, Medien- und Kreativszene herausgegeben

(SIZ/Leipzig) Wer steckt hinter der Leipziger IT-, Medien- und Kreativszene mit ihren sieben Subbranchen? Antworten darauf gibt das Amt für Wirtschaftsförderung in der Broschüre für das Cluster IT-, Medien- und Kreativwirtschaft. Akteure der Branche kommen zu Wort. Sie enthält auch einen umfangreichen Überblick über branchenrelevante Preise und Auszeichnungen, Netzwerke sowie Veranstaltungsformate aus dem Cluster.

„Die Leipziger IT-, Medien- & Kreativwirtschaft mit ihren 34.160 Beschäftigten ist Motor für wirtschaftlichen Erfolg. Ihre vielen Teilbranchen sind eng mit der übrigen

Leipziger Wirtschaft verwoben. Als kreativer Katalysator verbindet sie kulturelle und künstlerische Ideen und Produkte mit technologischer und wissenschaftlicher Kreativität“, hebt der Bürgermeister für Wirtschaft, Arbeit und Digitales Uwe Albrecht hervor.

Die Bedeutung der IT-, Medien- und Kreativwirtschaft wird auch im neuen Koalitionsvertrag des Landes Sachsen deutlich hervorgehoben.

Die Broschüre ist kostenlos erhältlich als Download unter www.kreativwirtschaft-leipzig.de sowie über die Kontaktstelle Kreativwirtschaft im Neuen Rathaus, Telefon 0341 1235824

Förderverein Völkerschlachtdenkmal

Neujahrsempfang 2020

„Gemeinsam für die Region“ fanden sich am 29. Januar in der Glashalle der Leipziger Messe wieder über 1.000 Gäste zum Neujahrsempfang ein – erneut hatten die Industrie- und Handelskammer zu Leipzig, die Handwerkskammer zu Leipzig, der Unternehmerverband Sachsen e.V. und der Marketing Club Leipzig e.V. dazu eingeladen.

Der Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V. war mit Völkerbrot und Spendenbox zum 14. Mal dabei. Fast 3.000 Euro wurden für die Völkerbrote in der Spendenbox gesammelt. Insgesamt sind so für die Sanierung des Völkerschlachtdenkmal fast 45.000 Euro gespendet worden. Der Förderverein dankte den Veranstaltern für diese traditionelle Möglichkeit, während des Neujahrsempfangs für das Völkerschlachtdenkmal zu werben.

Unser Foto zeigt Ministerpräsident Kretschmer und Vereinschef Rohrwacher nach dem offiziellen Teil der Veranstaltung vor einem Aufsteller des Fördervereins – in der Bildmitte ein Stifterbrief für das Völkerschlachtdenkmal. Bevor sich jedoch beide über Europas größten Denkmalsbau unterhielten, erklärte der Ministerpräsident, müsse er noch schnell seine Frau anrufen, dass er Brot mitbringe, sie keines einkaufen solle. Anlass für dieses Telefonat war der große Stand mit Völkerbrot, neben dem sie standen. Der Ministerpräsident, der Ehrenvorsitzender des Fördervereins ist, lobte die Aktion, mit Broten für das



Ministerpräsident Michael Kretschmer und Vereinschef Klaus-Michael Rohrwacher. Foto: Dr. Irina Poldrack

Denkmal zu werben. Er informierte sich über den aktuellen Stand der Sanierungs- und Instandsetzungsarbeiten und die zukünftigen Aufgaben zur Erhaltung des Denkmals.

Die Beharrlichkeit und Entschlossenheit, die die Vereinsmitglieder bisher bei der Sanierung des Denkmals gezeigt hätten, wünsche er sich auch für die zukünftigen Aufgaben zur Erhaltung des Völkerschlachtdenkmal.

Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V.

Klaus-Michael Rohrwacher
Erster Vorsitzender des Vorstandes

Vision Parkbogen Ost

(SIZ/Leipzig) Mit dem Rückbau des Brückenüberbaus im Zuge der Eisenbahnstraße in Leipzig nehmen die Arbeiten für den künftigen Parkbogen Ost derzeit Fahrt auf, informiert die Stadtverwaltung. Bis zum 28. Februar 2020 wird die Querung an der Grenze zwischen Volkmarisdorf und Sellerhausen-Stünz bis auf die Widerlager abgerissen. Die Natursteinmauern und Betonaufleger bleiben dabei erhalten und werden als Lager

für eine neue Brücke für Fußgänger und Radfahrer in den kommenden Jahren saniert. Ebenfalls ab Februar wird das denkmalgeschützte Sellaerhäuser Viadukt saniert und zum Rad- und Fußweg umgestaltet. Auch dieser Bereich ist Teil des Parkbogens Ost. Hinter dem Projekt Parkbogen verbirgt sich die Vision eines etwa fünf Kilometer langen Streifens mit Fuß- und Radwegen, das den Leipziger Osten bogenförmig umschließt.

20 Jahre Masterplan für „Zoo der Zukunft“

Im Jahr 2000 wurde den Leipziger Stadtverordneten ein Masterplan zur Entwicklung des Zoologischen Gartens zum „Zoo der Zukunft“ zum Beschluss vorgelegt. Zoodirektor Prof. Dr. Jörg Junhold, der 1997 Erster Betriebsleiter und 2000 Geschäftsführer der neu gegründeten Zoo Leipzig GmbH wurde, hatte die Notwendigkeit erkannt, dass ein neuer Weg gefunden werden musste, um die Haltungsbedingungen für die Tiere und die Attraktivität für die Besucher zu verbessern. Die Besucherzahlen waren rapide gesunken, die Stadt musste 60 Prozent zum Etat zuschießen. Jörg Junhold meinte dazu: „Wir mussten uns entscheiden, ob wir künftig kleinere Brötchen backen oder richtig groß investieren.“ Die Stadtverordneten stimmten der Zukunftsgestaltung für „ihren“ Zoo zu, und die junge GmbH nahm die ersten Projekte in Angriff.

Ein besonderer Coup gelang bereits 1990, als man gemeinsam mit dem Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie eine weltweit einzigartige Menschenaffenanlage für Schimpansen, Gorillas, Orang-Utans und Bonobos mit naturnah gestalteten Innen- und Außengehegen in Angriff nahm. Das Projekt dient ebenso der Forschung wie der Arterhaltung. Die Zooebesucher können die nächsten Verwandten des Menschen in realen Situationen ihrer Gemeinschaft erleben und den Forschern sogar über die Schulter schauen, wenn sie „Experimente“ zu geistigen Fähigkeiten der Tiere vornehmen.

Von da an ging es Schlag auf Schlag – jedes Jahr mindestens eine neue Anlage, die den Besuchern besondere Naturerlebnisse erlaubt: Afrika-Savanne, Lippenbärenanlage, Tiger-Taiga, Löwensavanne Makasi Simba, Anlagen für Nashörner, Leoparden uvm.

Neben den baulichen Herausforderungen, die vor den Teams der Zoologen, Architekten, Bauunternehmer und Gärtner standen, waren Überlegungen zur inhaltlichen Ausgestaltung, die optimale und den natürlichen Lebensräumen adäquate Bedingungen schaffen. Außerdem war zu beachten, wie die Zugänglichkeit durch Besucher sicher und mit günstigen Beobachtungsmöglichkeiten zu gestalten ist. Die Aufgliederung des Zoogeländes erfolgte in die „Erlebniswelten“ der Kontinente Asien, Afrika und Südamerika sowie Pongoland.

NEU: Bauberatung

(SIZ/Leipzig) Seit Ende des vergangenen Jahres hat die Servicestelle „Bauberatung“ im Amt für Bauordnung und Denkmalpflege/Technisches Rathaus, Haus C, Prager Straße 118, 04317 Leipzig, ihren Service ausgebaut. Neben den bereits bekannten Dienstleistungen wie der Antragsannahme wurden das Angebot und die Öffnungszeiten erweitert. Außerdem wurde eine Online-Auskunft zur Baualt eingrichtet. Die Bauberatung ist die erste Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger, die bauen oder sanieren wollen. Sie bietet u. a. Auskünfte zu Verfahrensabläufen, eine zentrale Annahme von Anträgen sowie die Vergabe von Terminen.

Anzeige

Wenn Sie Unternehmer oder Bauherr sind, dann müssen Sie die gesetzlichen Anforderungen im Arbeits- und Gesundheitsschutz erfüllen.

Haben Sie dazu Beratungsbedarf oder wollen wissen, ob die Umsetzung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes in Ihrem Unternehmen den gesetzlichen Anforderungen genügt?

Benötigen Sie externe sicherheitstechnische Beratung oder Betreuung, wollen Sie an Ihrem Arbeits- und Gesundheitsschutzsystem etwas verbessern, ein solches System aufbauen oder in Ihr QM-System integrieren?

Wir übernehmen die Beratung zum Arbeits- und Gesundheitsschutz, die sicherheitstechnische Betreuung Ihres Unternehmens oder die Sicherheits- und Gesundheitsschutz-Koordination Ihrer Baustelle.

Rufen Sie uns unverbindlich an für eine kostenfreie Erstberatung!

Wir sind Mitglied im VDSI

VDSI
Verband für Sicherheit,
Gesundheit und Umweltschutz
bei der Arbeit



Ein „Hingucker“ im Stadtbild ist die Tropenhalle Gondwanaland. Mit der Kongresshalle, die von der Leipziger Messe als erfolgreiches Kongress- und Veranstaltungszentrum geführt wird, bildet sie das „Tor“ zum Zoo. Fotos: Bernd Görne

Gondwanaland und den Gründergarten im Eingangsbereich. Hier wurden die historischen Zoogebäude einer neuen Nutzung zugeführt. In diesen zwei Jahrzehnten sammelten Zoo- und Bau-Team wertvolle Erfahrungen, die auch für andere Tiergärten nutzbar sind.

Das anspruchsvollste Einzelprojekt bildete das im Sommer 2011 eröffnete Gondwanaland. Europas größte Tropicaria lässt den Urkontinent auf 16.500 Quadratmeter mit rund 17.000 Pflanzen- und etwa 300 Tierarten wieder erlebbar werden. Eine technische Herausforderung stellte die freitragende Stahlrohrkonstruktion mit lichtdurchlässigen Luftkissen dar.

Nächste Etappe: Feuerland

Und die Entwicklung geht weiter: Bislang sind rund 200 Millionen Euro in die Umgestaltung des Tiergartens geflossen, sicher gut angelegtes Geld. Anstatt auf möglichst viele Arten, setzt der Zoo der Zukunft auf eine ausgewählte Artenvielfalt, bei der vor allem die vom Aussterben bedrohten in den Focus rücken. Nach 20 Jahren Masterplan hat der Zoo international in der Fachwelt zunehmend eine hohe Anerkennung erfahren. Er ist an 40 Artenschutzprogrammen

beteiligt und ihm gelingen immer wieder Aufzuchten von stark gefährdeten Tierarten. Gegenwärtig wird das Aquarium komplett erneuert, es behält lediglich seine historische Eingangsfasade. Die nächste Etappe des Masterplans sieht die Errichtung von „Feuerland“ als Bestandteil der Südamerika-Anlage am südlichen Zipfel des Zoos zum Rosental vor. Ein Gehege für die Pinguine und ein großes Meereswasserbecken für die Robben, das die Besucher in einer gläsernen Röhre durchwandern und

die flinken Tiere hier und auch von einer Art Amphitheater von außen beobachten können.

Die Besucherzahlen erreichten im Vorjahr 1,8 Millionen Besucher, auch dank neuer Veranstaltungsformen. In diesem Sommer werden Saurier aus Jurassic Park eine besondere Attraktion bilden. Sicher wird es bis zum nächsten großen Jubiläum – 150 Jahre im Jahr 2028 – weitere neue Highlights geben, dafür sorgen das Zoo-Team und sein Freundes- und Förderkreis.

Bernd Görne



Zoodirektor Dr. Jörg Junhold hat seine Vision verwirklicht. Die ehemalige „Bärenburg“ wurde zum Abenteuerspielplatz.

Energiesparprojekt „Halbe-Halbe“

(SIZ/Leipzig) Die 14 Leipziger Projektschulen der Initiative „Halbe-Halbe“ haben 2018 insgesamt 67 Tonnen Kohlenstoffdioxid eingespart. Das entspricht pro Schule 4,8 Tonnen und damit etwa der Hälfte des jährlichen Pro-Kopf-Verbrauchs in Deutschland. Raimund Krell, Leiter im zuständigen Amt für Gebäudemanagement, sagt: „Das Projekt ‚Halbe-Halbe‘ greift die aktuelle Debatte um Umwelt- und Klimaschutz und die CO₂-Bilanz praktisch und lösungsorientiert auf.“ An den Schulen werden dafür so genannte Energieteams gebildet, die bei ihren Rundgängen durch Heizungskeller, Klassenräume und Sporthalle die Gebäudetechnik, die Nutzungszeiten und andere Daten aufnehmen. Die Schüler erhalten

auch Energiespar-Unterricht und legen gemeinsam konkrete Maßnahmen fest. So hat beispielsweise die Steuerungsgruppe „Energie“ vom Engelsdorfer Gymnasium die Lichtschalter in allen Räumen nach einheitlichen Kategorien markiert. Der Aufwand hat sich gelohnt: Jede teilnehmende Schule sparte in einem Jahr im Schnitt 3.400 Kilowattstunden Strom, so viel wie ein Drei-Personen-Haushalt jährlich verbraucht, sowie 27.360 Kilowattstunden Wärme, etwa die anderthalbfache Menge des Verbrauchs eines Einfamilienhauses. Auch Wassersparen stand auf dem Stundenplan. Sowohl in sanierten als auch unsanierten Gebäuden konnte der Verbrauch von Strom, Wasser und Wärme reduziert werden.

Für ihre Bemühungen erhalten die Schulen eine Prämie in Höhe der Hälfte der eingesparten Energiekosten zur freien Verfügung, zehn Prozent der Einsparungen kommen den Hausmeistern zugute, mit dem Rest finanziert sich das Projekt selbst. 2018 konnten Prämien über rund 24.700 Euro an die Beteiligten ausgezahlt werden.

„Halbe-Halbe“ startete im Herbst 2017 und wird von der Nationalen Klimaschutzinitiative gefördert. 2019 unterstützte das Amt für Umweltschutz die beteiligten Schulen. Sie erhielten Raumthermometer mit Energiespartipps. Es geht auch in diesem Jahr weiter. Zwölf weitere Schulen haben sich angemeldet.

www.halbe-halbe.de/leipzig

Projekte zur Stadtgeschichte

(SIZ/Leipzig) Die Hieronymus-Lotter-Gesellschaft zur Förderung des Stadtgeschichtlichen Museums in Leipzig hatte zum Weihnachtsmarkt zum „Glühweintrinken für einen guten Zweck“ eingeladen. Auf dem ersten gemeinsamen Jahresempfang des Stadtgeschichtlichen Museums und der Lotter-Gesellschaft mit 150 Gästen konnte Lotter-Vorsitzender Eric Buchmann stolz verkünden, dass ein Rekordumsatz erzielt werden konnte. Der Erlös soll u. a. in das aktuelle Förderprojekt, die Restaurierung des fast 500 Jahre alten Bürgermeisterschranks in der Ratsstube im Alten Rathaus, fließen. Beim Jahresempfang am 22. Januar erinnerten Museumsdirektor Dr. Anselm Hartinger und Eric Buchmann an Höhepunkte aus dem vergangenen Jahr und gaben einen Vorgeschmack auf das neue. Und

dann erlebten die Besucher des Empfangs noch eine Überraschung. Ulrich Becker, ehemaliger Lotter-Vorsitzender, brachte dem Stadtgeschichtlichen Museum einen böhmischen Glaspokal mit Prunkdeckel aus den 1840er Jahren als Geschenk mit. Dieses seltene Objekt aus der Biedermeierzeit zeigt auf der Vorderseite in feiner Gravur die „Leipziger Börse“. „Erst als eine neue Börse gebaut wurde, nannte man die ‚Leipziger Börse‘ auch die



Bei der Pokalübergabe.

Foto: PR

„Alte Börse“, erklärte Ulrich Becker. Mit einer vom Künstlerpaar Wolfgang und Brigida Böttcher selbst gefertigten Schenkungsurkunde übergab er Hartinger den Pokal.

www.lotter-gesellschaft.de

AQuAs Ingenieurbüro Augustin

Büro für Arbeitssicherheit

Jens-J. Augustin Handwerkerhof 2a
Dipl.-Ing.-Päd./Dipl.-Ing. (FH) 04442 Zwenkau

Sicherheitsingenieur Mobil: +49 1522 2972624
QM-Auditor DIN EN ISO 9001 Büro: +49 34203 249575
SiGeKo nach RAB 30 eMail: aquas@email.de

- Sicherheitstechnische Betreuung nach ASiG und DGUV Vorschrift 2 (Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung)
- Beratung zur Umsetzung der Forderungen aus ArbSchG, BetrSichV, Techn. Regel (TRBS, TRGS, etc.) in Unternehmen
- Sicherheitstechnische Betreuung von Stillständen: Revisionen, Turnarounds, Neu- und Rückbau von Industrieanlagen
- SiGeKo-Leistungen für die Ausführungsphase entsprechend § 3 Abs. 3 Baustellenverordnung

Bündnis für bezahlbares Wohnen

Oberbürgermeister Burkhard Jung über Akteure des Wohnungsmarktes, Fördermittel, Wohnungspolitisches Konzept und Mietpreisbremse

Sie setzen große Hoffnungen auf ein „Bündnis für bezahlbares Wohnen“ und haben noch im Januar die verschiedensten Interessengruppen zu Auftakt-Gesprächen eingeladen, die kontinuierlich weitergeführt werden sollen. Was versprechen Sie sich davon? Mit dem Bündnis verfolge ich in erster Linie ein Ziel: „Wohnen in Leipzig muss bezahlbar bleiben! Dafür habe ich im Januar die wichtigsten Akteure des Leipziger Immobilienmarktes an meinen Tisch geholt. Dabei waren sowohl Vertreter der privaten Immobilienwirtschaften, der Genossenschaften, der LWB, aber auch Vertreter von Mieter- und Vermieterinteressen sowie der Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Gemeinsam wollen wir in einem ersten Schritt ausloten, wie wir in Leipzig bezahlbaren Wohnraum erhalten und schaffen können. Und welchen Beitrag jeder leisten kann. Ich denke, mit dem Bündnis kann es uns gelingen, Partner, die der Region und den Bürger/-innen verpflichtet sind, auf dieses gemeinsame Ziel zu vereinen.

Hamburg hat es vorgemacht, dort ist ein solches Bündnis entstanden und wird auch gelebt. Die Bündnispartner haben sich dort gemeinsam verpflichtet, sozialen Wohnraum in einer Größenordnung von jährlich rund 3.000 Wohneinheiten zu schaffen. Sehen Sie die Lösung des Wohnungsproblems im Neubau?

Nicht ausschließlich. Die Probleme auf dem Wohnungsmarkt sind vielschichtiger. Es braucht neben dem Neubau ebenso Sanierungs- u. Umbaumaßnahmen im Bestand, die Reaktivierung von Leerstand und Anpassungen in den Quartieren, um den qualitativen und quantitativen

Anforderungen an Wohnraum gerecht werden zu können. Dazu gehören auch weitere Anstrengungen, um die Bezahlbarkeit des Wohnens für die Leipzigerinnen und Leipziger zu sichern.

Was hat es mit dem sogenannten „Drittmodell“ bei Mieten auf sich?

In vielen Städten wird bei der Schaffung von Baurecht durch einen Bebauungsplan festgelegt, dass jeweils ein Drittel geförderter, preisgedämpfter und frei finanziert Wohnraum entsteht. Für Leipzig ist durch einen Stadtratsbeschluss festgelegt, dass bei der Aufstellung von Bebauungsplänen durch städtebauliche Verträge mit den Planungsbegünstigten sicherzustellen ist, dass 30 Prozent der Bruttogeschossfläche, die für Wohnen im Geschosswohnungsbau vorgesehen sind, als mietpreis- und belegungsgebundener Wohnungsbau errichtet wird. Wir müssen also künftig auch über einen Anteil von preisgedämpften Wohnungsbau sprechen.

Was halten Sie von „Mietpreisbremse“ und „Mietendeckel“ – sehen Sie darin das „Allheilmittel“ für den sozialen Wohnungsbau und sollten diese „Regulierungselemente“ für alle Eigentumsformen (also z. B. auch für Genossenschaften) gültig sein?

Ich habe immer klar gesagt, wir sind nicht Berlin und haben auch nicht die gleichen Verhältnisse. Einen Mietendeckel halte ich für den falschen Weg. Mit diesem Mittel erreicht man nicht das gewünschte Ziel, sondern negative Effekte. Mir ist wichtig, dass in Leipzig auch im höher- und hochpreisigen Segment

gebaut werden kann. Zu starke Reglementierung darf die Bautätigkeit nicht abwürgen. Gleichzeitig sollen Spekulationen nicht in den Himmel schießen. Die Mietpreisbremse ist aber eine letzte Möglichkeit; zunächst sollte mit der Kappungsgrenze gearbeitet werden.

Die Stadt und der Stadtrat haben sich mit dem Wohnungspolitischen Konzept bereits die Leitlinien für bezahlbares Wohnen gegeben. Auf diesem Fundament wollen wir aufsetzen und im Bündnis vereinbaren, wie bezahlbarer Wohnraum in Leipzig erhalten und geschaffen werden kann. Ich denke, dass wir dieses Ziel nur gemeinsam mit allen Akteuren des Leipziger Wohnungsmarktes erreichen.

In Leipzig geht es in erster Linie darum, Familien mit mehreren Kindern und Alleinstehenden mit geringen bis mittleren Einkommen eine Wohnung im geförderten Segment bereitzustellen. Hierfür stellt der Freistaat Fördermittel für den mietpreis- und belegungsgebundenen Wohnungsbau zur Verfügung. Zusätzlich gibt es in der Stadt eine Zusatzförderung für die Schaffung großer Wohnungen mit vier und mehr Zimmern für einkommenschwache Familien. Die von Ihnen angesprochenen Regulierungsinstrumente betreffen den Wohnungsmarkt als Ganzes, da sie generell auf eine Dämpfung des Mietanstiegs bei bestehenden und neu abgeschlossenen Mietverträgen abzielen. Für die Einführung bzw. Nutzung solcher Instrumente ist der Freistaat Sachsen verantwortlich, hier die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen zu schaffen. Mit Blick auf die vielen preisgünstigen Wohnungen, die Leipziger Wohnungsgenossenschaften anbieten, scheint mir eine Ausnahme für Genossenschaften auch nicht nötig.

Sollten staatliche Fördermittel nur für innerstädtische Entwicklungsgebiete zur Verfügung gestellt werden, oder ist nicht vielmehr auch eine kontinuierliche Förderung vom stadtnahen Umland bis zum ländlichen Raum erfolgversprechend und damit wünschenswert?

Staatliche Fördermittel sollten nicht mit der „Gießkanne“ ausgeschüttet werden, sondern sind dort zu konzentrieren, wo besonderer Handlungsbedarf und Entwicklungspotenziale vorhanden sind. Wichtig ist, bedarfsgenau mietpreisgebundenen Neubau, die Sanierung leerstehender Altbauten und Ortskerne oder die Weiterentwicklung von Großsiedlungen, aber auch von ländlichen Räumen zu unterstützen. Nicht immer ist das eine direkte finanzielle Förderung, sondern vor allem auch die Verbesserung der ÖPNV-Erschließung, der Bildungsinfrastuktur oder der Freiraumqualitäten. Es ist jedoch auch klar, dass es die Nachfrage nach individuellem Wohnungsbau gibt, die angesichts der vorhandenen Baustrukturen, aber auch der rasanten Bodenpreisentwicklung für viele Familien nicht mehr vollständig auf dem Leipziger Stadtgebiet zu realisieren ist. Hierzu braucht es im Sinne einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung infrastrukturell gut erschlossene Standorte in der Region, die eine solche Nachfrage bedienen können. Für die Stadtregion Leipzig – also die Stadt Leipzig mit den umliegenden Landkreisen Leipzig und Nordsachsen – werden hierzu aktuell im Rahmen eines Forschungsprojektes Grundlagen und Empfehlungen für ein kooperatives Wohnbauflächenentwicklungskonzept erarbeitet.

(Es fragte Hanni Ursula Augustin.)



Am 14. März beginnt wieder die Besuchssaison im Bergbautechnik-Park im Leipziger Neuseenland. Der Park gehört zur Europäischen Route der Industriekultur. Foto: PR

Karl-Heine-Preis verliehen

Preisträger Ludwig Koehne zur Eröffnung des Jahres der Industriekultur geehrt

(SIZ/Augustin) In Leipzig fand die Eröffnung des Jahres der Industriekultur 2020 am 10. Januar, dem 101. Geburtstag des Leipziger Industriepioniers Karl Heine statt. An diesem Tag verlieh der Industriekultur Leipzig e.V. zum dritten Mal den Karl-Heine-Preis. Dieser dient der Stärkung der mittelständischen Wirtschaft in Stadt und Region und steht allen Branchen offen. Der Preis zeichnet Innovationsgeist, unternehmerisches Handeln und gesellschaftliches Engagement mittelständischer Unternehmen aus.

„Leipzig ist durch und durch Industriekultur und deshalb mit einem dichten Programm am sächsischen Jahr der Industriekultur beteiligt“, hob Oberbürgermeister Burkhard Jung hervor. Aus der Vielfältigkeit und Fülle des Angebots wissenschaftlicher und kultureller Formate, für die seitens der Stadt 350.000 Euro bereitgestellt werden, machte er auf einige herausragende Veranstaltungen aufmerksam.

Auf dem Programm stehen u. a. zahlreiche Symposien, Ausstellungen, eine „Parade der Werktätigen“ oder „Theater auf dem Karl-Heine-Kanal“. Anerkennende Worte fand der Oberbürgermeister für den diesjährigen

Karl-Heine-Preisträger: „Mit Ludwig Koehne würdigt der Industriekultur Leipzig e.V. einen beeindruckenden Unternehmer, der seine Kirow Ardelt GmbH zur Weltmarktführerschaft gebracht hat.“ Ludwig Koehne nahm den Preis mit sichtlicher Freude und den Worten entgegen: „Der Dank gebührt der ganzen Truppe.“

Eine vom Industriekultur Leipzig e.V. berufene Jury, der auch Laudator Dr. Carsten Krautz angehörte, hatte Kirow-Chef Ludwig Koehne als Preisträger 2020 ausgewählt.

„Das Kirow Werk in Leipzig-Plagwitz beeindruckt und überzeugt durch erfolgreiche Behauptung als (Hidden) Champion des Weltmarktes, das Bekenntnis zu den langen Traditionslinien des Unternehmens, die Weiternutzung historischer Industriearchitektur innerhalb eines intakten großstädtischen Quartiers, eine bewusste Unternehmensführung mit Verbindung zu Kunst und Industriekultur (Mitgliedschaft im Industriekultur Leipzig e.V. seit vielen Jahren) sowie den selbstbewussten, innovativen Anbau des Kugel-Cafés ‚Techne Sphere‘ nach einem Entwurf von Otto Niemeyer“, heißt es in der Begründung zur Preisverleihung.

Dynamischer Wohnungsmarkt

(SIZ/Leipzig) „Leipzigs Immobilienmarkt entwickelt sich dynamisch auf moderatem Niveau“, schätzt Timo Pinder, Geschäftsführer PISA IMMOBILIENMANAGEMENT, ein. Laut dem aktuellen PISA-Marktbericht stiegen die Angebotsmietenpreise bei den Bestandswohnungen im Median auf 6,70 Euro/Quadratmeter um 5,0 Prozent (Vorjahr + 6,0 Prozent). Beim Erstbezug entwickelte sich der Median der Angebotsmieten auf 8,71 Euro/Quadratmeter. Hier ist ein leicht höherer Anstieg gegenüber dem Vorjahr mit 6,2 Prozent zu verzeichnen. Für die Zukunft wird eine moderate Entwicklung erwartet.

Zum vierten Mal wurde der PISA-Marktbericht vorgelegt. Er gilt als verlässliches Nachschlagewerk über die Mieten in allen 63 Leipziger Ortsteilen.

Als Ursachen für den Preisanstieg werden der Zuzug und die höheren Investitionskosten, vor allem die steigenden Bau- und Grundstückspreise, gesehen.

Die rege Neubautätigkeit wirke einer Preisüberhitzung entgegen. Dazu zählen u. a. die 347 neuen Wohnungen in der Heeresbäckerei und die 160 Wohnungen in den Bleichertwerken in Gohlis, das Werk Motor I (260 Wohnungen) und der Parc du Soleil (180 Wohnungen) in Möckern, der Wohnkomplex Four Living in der Prager Straße (300 Wohnungen), das Quartier am Lindenauer Hafen (470 Wohnungen), das Konstantinum in Neuschönefeld (123 Wohnungen) und das Quartier am Schloss Schönefeld (142 Wohnungen).

Um in Zukunft Mieten günstiger gestalten zu können, empfiehlt Immobilienexperte Pinder Projektentwicklern einfachere Lösungen. Modulares und serielles Bauen seien die Zukunft, da kürzere Bauzeiten die Kosten drücken. Darüber hinaus fordert er die Stadtverwaltung auf, verstärkt Baugebiete auch am Stadtrand zu schaffen mit überschaubaren Grundstückskosten für die Entwickler. Mit einer entsprechenden S-Bahn-Anbindung könnten Quartiere mit kompletter Infrastruktur entstehen.

www.immobiliemarktbericht-leipzig.de

Leipzigs Architektur im Fokus



Umsiedler vor dem Leipziger Hauptbahnhof, Blick zum Hotel Astoria um 1945.

Foto: Karl Detlef Mai/© fotothek-mai.de

(SIZ/Görne) Drei Ausstellungen für Interessierte an Baugeschichte der Stadt Leipzig sind zur Zeit zu sehen:

Zerstörung und Wiederaufbau: Mit einer Finissage am 100. Geburtstag von Karl Heinz Mai wird die Fotoausstellung mit seinen Bildern in der Leipziger Stadtbibliothek am 28. Februar, 19 Uhr, abgeschlossen. Als „Reporter auf drei Rädern“ war der Kriegsversehrte, dem nach einer schweren Verwundung 1941 beide Beine amputiert worden waren, in einem dreirädrigen „Selbstfahrer“ in der Stadt unterwegs und begleitete nach dem 2. Weltkrieg die Zerstörung und den Wiederaufbau der Stadt mit der Kamera und publizierte die Fotos in Zeitungen und Zeitschriften. Viele Publikationen entstanden aus seiner Hinterlassenschaft von über 25.000 Fotos.

Architekturfotografie: Ende 2019 wurde im Stadtgeschichtlichen Museum eine Ausstellung mit 280 Fotografien aus dem Atelier, dessen Gründer Hermann Walter 1909 verstorben war, eröffnet. Die Fotos stammen aus der Zeit von 1913 bis 1935 – als sein Sohn und



Im Atelier Hermann Walter.

Foto: Görne

sein Schwager Bernhard Müller das Atelier, das sich vorwiegend der Architekturfotografie widmete, unter seinem Namen bis 1935 weiter betrieben. Nach der Betriebsaufgabe übergaben sie das Fotoplattearchiv mit ca. 4.000 großformatigen Glasnegativen an das Stadtgeschichtliche Museum. Mit einer Finissage, bei der die großformatigen Fotografien und zeitgenössischen Pin-up-Figuren versteigert werden, endet diese Exposition

am 19. April 2020, 15 Uhr, im Neubau Böttchergäßchen 3.

„Das verschwundene Leipzig“ heißt eine Ausstellung in der Alten Nikolaischule am Nikolaikirchhof, die bis 31. März 2020 zu sehen ist. Studierenden der Kunstgeschichte an der Universität Leipzig ist diese Dokumentation des Stadtbauens anhand von Abrisswellen seit dem 18. Jahrhundert zu verdanken.

Historischer Kalender

(SIZ/Leipzig) Passend zum Jahr der Industriekultur stellt die 19. Ausgabe des historischen Leipzig-Kalenders Schauplätze der Industrialisierung in der Messestadt in den Mittelpunkt. Die dreizehn großformatigen Motive aus der Zeit zwischen 1897 und 1930 zeigen die Leipziger Industrie in ihrer ganzen Vielfalt: Spinnereien und Textilfabriken sind ebenso dabei wie Gewerke des Buchwesens und der polygraphischen Industrie, der Maschinenbau und die beeindruckenden Gaswerke, die Großmarkthalle oder der Tagebau und natürlich das Messewesen. Die Motive stammen zum Großteil aus dem Atelier Hermann Walter.

Leipzig veränderte sich im Zuge der Industrialisierung rasant. Bis heute ist das Stadtbild unter anderem von

ehemaligen Industriekomplexen, erbaut aus rotem Backstein, geprägt. Als kreative Kunst- und Kulturzentren, lichtdurchflutete Ateliers für Architekten, Maler und Designer oder moderne Wohngebäude erleben sie ihre zweite Blüte. So finden sich in früheren Fabriken wie der Baumwollspinnerei, dem Tapetenwerk oder dem Kunstkraftwerk Künstlerateliers, Galerien, Museen und Manufakturen. Einige Industriekomplexe wie die ehemaligen Buntgamwerke Plagwitz oder die Bleichertwerke wurden aufwendig saniert. Es entstanden Loftwohnungen oder Räume für Start-ups.

Der historische Kalender wird von der Leipzig Tourismus und Marketing GmbH in Zusammenarbeit mit dem Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig herausgegeben.

„Eintauchen“ in Industriekultur

(SIZ/Görne) Die 120 Jahre alten Mauern des Kunstkraftwerkes sind seit Mitte 2016 ein Zentrum „immersiver“ Kunstinstallationen. Zum „Eintauchen“ in Kunstwerke aus dem Schaffen Vincent van Goghs, die durch 24 Beamer an die acht Meter hohen Backsteinwände und auf den Fußboden projiziert werden, lädt die junge Kultureinrichtung seit Februar ein.

Ab Mai wird Industriekultur zelebriert – ein passenderer Ort kann es gar nicht sein. Dabei steht die Entwicklung der westlichen Leipziger Stadtteile Lindenau, Plagwitz und Schleußig von Dörfern zu städtischen Industriestandorten im Mittelpunkt von Video-Performances. Premiere soll am 9. Mai 2020 im Kunstkraftwerk Leipzig, Saalfelder Straße 8b, sein.



Alte Industriekultur präsentiert innovative Kunst.

Foto: Görne

Anzeige

Am 8. Januar 2020 war VSWG-Vorstand Mirjam Luserke (l.) zu Gast beim diesjährigen Neujahrsempfang bei der UNITAS. Mit dabei: Steffen Foede (UNITAS-Vorstand), Randolph Kluge (UNITAS-Aufsichtsratsvorsitzender), Andreas Pluntke und Iris Liebgott (UNITAS-Vorstand).

Foto: UNITAS/
Tom Dachs



IBA

www.iba-gruppe.de

Jena | Gera | Erfurt | Leipzig

Ingenieurbüro Bau und Ausrüstungen

INGENIEURE ARCHITEKTEN

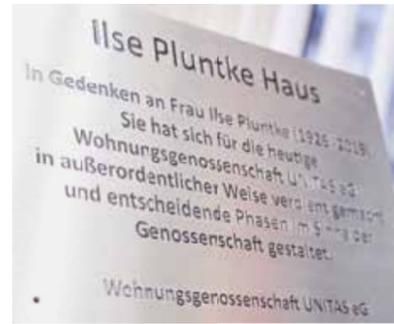
Anzeige



Grünau im Kommen:
Hier saniert die UNITAS mehrere Hochhäuser.



Moderne Lebensqualität:
An der Mühle 5-7 gibt es neue Balkone.



Im Gedenken: Der altersgerechte
UNITAS-Neubau heißt jetzt Ilse-Pluntke-Haus.



Neubau in der Salomonstraße: Noch in
diesem Jahr ziehen die ersten Familien ein.

„WIR SIND BESTENS AUFGESTELLT“

Die Wohnungsgenossenschaft UNITAS eG will nach einem erfolgreichen Geschäftsjahr 2019 weiter intensiv in ihre Bestände investieren. Vorstand Steffen Foede und Iris Liebgott stellen unisono fest: „Wir sind bestens aufgestellt für 2020 sowie die kommenden Jahre und werden unseren Mitgliedern auch weiterhin modernes Wohnen zu fairen Preisen ermöglichen.“

UNITAS investiert in Neubau und Bestand

Die UNITAS entwickelt sich stetig weiter, wie die erfolgreich verlaufenen Baumaßnahmen im vergangenen Jahr zeigen. Dazu gehören die beiden Grundsteinlegungen in der Salomonstraße im Graphischen Viertel sowie im Zentrum von Delitzsch – ebenso wie der Abschluss des ersten Bauabschnitts in der Alten Salzstraße in Grünau. Grund zur Freude vermittelte darüber hinaus ein erneut

leicht gesunkener Leerstand. In diesem Jahr treibt die UNITAS ihren kontinuierlichen Sanierungskurs weiter voran, namentlich in der Alten Salzstraße / Weißdornstraße, wo die Vorbereitungen auf den zweiten Bauabschnitt gestartet werden. „In der Salomonstraße steht zudem die Fertigstellung unserer 41 Neubauwohnungen an, die wir planmäßig für das dritte Quartal dieses Jahres anvisieren“, erläutert Steffen Foede, Vorstand Wohnungswirtschaft / Technik. Neben der Kernkompetenz im Bewirtschaften von genossenschaftlichem Wohnraum setzt die UNITAS auch wieder auf Mehrwert durch Veranstaltungen, Investitionen ins Wohnumfeld und Förderung des lokalen Sports.

Klimaschutz als prägendes Thema für 2020

Besonders geprägt sein wird das Jahr 2020 von den Aufgaben, die Klimawandel und Klimaschutz für die Wohnungswirtschaft bereithalten, betonte Mirjam Luserke, VSWG-Vorstand und Rednerin beim UNITAS-Neujahrsempfang, die als neuer Vorstand seit 01.01.2020 aktiv ist.

„Wir müssen uns den ambitionierten Herausforderungen der Dekarbonisierung stellen, indem die Wohnungswirtschaft dem Klimaschutz grundsätzlich offen gegenübersteht, aber für dessen weitere Umsetzung ein besonnenes Vorgehen mit wirtschaftlichem Augenmaß fordert.“

Ilse Pluntke gewürdigt

Um die langjährigen Verdienste der im Juni 2019 im Alter von 93 Jahren verstorbenen Ilse Pluntke zu würdigen, hat die UNITAS einen besonderen Namenswechsel verkündet. Der altersgerechte Neubau ServiceWOHNEN Kregelstraße in Reudnitz-Thonberg wird in Ilse-Pluntke-Haus umbenannt. „Auf diese Weise wollen wir ihr ein ehrendes Gedenken in hoher Anerkennung und Dankbarkeit bewahren“, betonen die UNITAS Vorstände Steffen Foede und Iris Liebgott. Ilse Pluntke war langjährige Geschäftsführerin der UNITAS-Vorgängergenossenschaft und hat die Wohnungsgenossenschaft nach ihrem Ruhestand mit ausgeprägtem Sachverstand und Wissen weiterhin unterstützt und in verschiedenen Arbeitsgruppen mitgewirkt.

WOHNUNGEN FÜR

LIEBLINGSMENSCHEN



kostenlose Servicenummer:

0800 94 86 482

www.wg-unitas.de
www.facebook.com/wgunitas
instagram.com/wgunitaseg

Mehr Wohnungen

(SIZ/Dresden) Um mehr Wohnraum zu schaffen, stockt die WG Johannstadt Wohnblöcke auf. Nachdem der Wohnblock in der Blasewitzer Straße 28–34 im Jahr 2017 erfolgreich um zwei Etagen erhöht wurde, waren jetzt die Nachbarblöcke dran. So entstanden 24 barrierearme Wohnungen in den Gebäuden Blasewitzer Straße 36–42 und Blasewitzer Straße 44–50. Auch Aufzüge wurden eingebaut, außerdem die Grundleitungen und die Fernwärmekomplektationen erneuert. Durch eine neue Außenfassade gewinnen die beiden Gebäude deutlich an Charme. Eine ansprechende Grünflächengestaltung und Parkplätze vor den Häusern komplettieren die Erneuerung.

Traumhauspreis 2020

(SIZ/BDF) Wer baut Deutschlands beste Häuser? Wer erhält den Deutschen Traumhauspreis, der vom Immobilien-Magazin BELLEVUE und Wohnglück, dem Kundenmagazin der Bausparkasse Schwäbisch Hall, verliehen wird? Leser und User sind bis zum 31. März zur Abstimmung aufgerufen. Rund 170 Bewerbungen waren dafür eingegangen, nun stehen je sieben Häuser in acht Kategorien zur Wahl. Ganz neu ist die Kategorie Tiny Houses. Der Deutsche Traumhauspreis steht unter der Schirmherrschaft des Bundesverbandes Deutscher Fertigbau. Die Bekanntgabe der Siegerhäuser erfolgt bei der Preisverleihung am 5. Mai in Düsseldorf.

Wer mitabstimmen will, nutzt dafür das Online-Formular unter www.wohnlueck.de/traumhauspreis

Homepage-Check der Wohnungswirtschaft

(SIZ/Sachsen) Seit 2015 führt der vdw Sachsen Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft in Zusammenarbeit mit der Hochschule Darmstadt jährlich einen speziellen auf die Wohnungswirtschaft zugeschnittenen „Homepage-Check“ durch. Im vergangenen Jahr haben daran deutschlandweit 83 Wohnungsunternehmen teilgenommen. Die Präsentation der jeweils drei besten Homepages des Bundes, aus Sachsen und der Mitgliedsunternehmen erfolgt im Rahmen einer Abschlussveranstaltung am 10. Juni in Dresden.

Jedes teilnehmende Unternehmen erhält eine individuelle Einschätzung. Beim Homepage-Check werden aus Sicht des Mieters der Internetauftritt des Unternehmens bewertet und „Schulnoten“ vergeben. Neben dem Inhalt der Seite – Bilder, Texte, Aktualität – wird auch das sogenannte „Nutzererlebnis“ bewertet. Ebenso liegt der Fokus auf Funktionalität. Ziel ist, anhand der Bewertung die eigene Seite optimieren zu können.

„Architektur macht Schule“

(SIZ) Seit ihrer Gründung im April 2011 fördert die Stiftung Sächsischer Architekten die Baukultur im Freistaat Sachsen. Verwirklichung findet der Stiftungszweck u. a. durch die fachgerechte Vermittlung von Architektur und Baukultur an sächsischen Schulen. Hierfür wurde die Initiative „Architektur macht Schule“ der Bundesarchitektenkammer aufgegriffen und im Jahr 2013 erstmals durch Architekten angeleitete Projekte durchgeführt. Die Architekten gehen davon aus, dass die Schule einen wesentlichen Impuls geben kann, Kinder für einen verantwortungsbewussten Umgang mit der gebauten Umwelt zu sensibilisieren. Bis 2019 wurden 35 Projekte durchgeführt. In einer Wanderausstellung werden vor allem die Projekte aus dem Schuljahr 2018/19 präsentiert, die an 10 Schulen als Kooperationsprojekt der LEADER-Regionen Erzgebirgsregion Flöha- und Zschopautal, Schönburger Land, Zwickauer Land und Zwönitztal-Greifensteine mit Unterstützung der Stiftung Sächsischer Architekten umgesetzt wurde. Seit dem 7. Februar ist die Ausstellung in der Geschäftsstelle der LEADER-Region Zwönitztal-Greifensteine in Ehrenfriedersdorf zu sehen.

www.stiftung-saechsischer-architekten.de



Sie bilden ab diesem Jahr die Doppelspitze des Verbandes Sächsischer Wohnungsgenossenschaften: Mirjam Luserke, Vorstandsmitglied für den Interessensbereich, und Prof. Dr. Klaus-Peter Hillebrand als Vorstandsmitglied für den Prüfungsbereich. Foto: VSWG

2019 Rekordinvestitionen bei den Wohnungsgenossenschaften

(SIZ/Pohl) Nach ihrer ersten Bilanz haben die sächsischen Wohnungsgenossenschaften 2019 erstmals über 500 Millionen Euro investiert. Das sind täglich fast 1,5 Millionen Euro – so das überaus positive Jahresresümee für das zurückliegende Jahr.

„Von der Gesamtsumme flossen allein ca. 100 Millionen Euro in den Neubau, 400 Millionen Euro in die Modernisierung und Instandhaltung der Bestände. Die Wohnungsgenossenschaften haben somit für rund eine halbe Million Menschen wieder einen wesentlichen Beitrag für das gute, sichere und bezahlbare Wohnen im Freistaat geleistet“, erklärt Mirjam Luserke, die seit Januar 2020 als neues Vorstandsmitglied im Verband tätig ist. Zuvor war sie bereits 24 Jahre lang im Verband als Juristin tätig. Gemeinsam mit Prof. Dr. Klaus-Peter Hillebrand bildet sie die Doppelspitze des Verbandes VSWG, nachdem Dr. Axel Viehweger 2019 in den Ruhestand wechselte.

Die Wohnungsgenossenschaften haben 2019 kräftig daran gearbeitet, ihre Bestände weiter zu modernisieren. Eine Herausforderung ist dabei, den Wohnraum so anzupassen, dass er auch den Bedürfnissen der

älteren Mitglieder entspricht. Dazu gehören Grundrissanpassungen, Schwellenentfernung und Badmodernisierung. Modernisierung heißt aber auch, dem Wunsch der Familien nach größeren Wohnungen entgegenzukommen. Dafür werden z. B. Wohnungen zusammengelegt. Ein weiterer Schwerpunkt sind Heizungsmodernisierungen und der Einbau von Aufzügen, obwohl das einen sehr großen Eingriff in das Gebäude bedeutet, wie Sven Winkler, Referent für Betriebswirtschaft im VSWG, erläuterte.

„Die Aufzugsförderung über die Richtlinie Seniorengerecht Umbauen mit einem möglichen Zuschuss von 10.000 Euro pro Etage ist an hohe bauliche Anforderungen gekoppelt, die sich im Bestand nur sehr selten umsetzen lassen. Daher begrüßen wir die neue Richtlinie für Aufzugsanlagen des Freistaates mit ihren vereinfachten Anwendungsvoraussetzungen, die vor kurzem in Kraft trat. Da es sich aber nur um vergünstigte Darlehen handelt, sind die positiven Effekte auf die Miete nach der Modernisierung leider nur sehr gering.“ Rund 400 Wohnungen wurden im letzten Jahr neu gebaut – nicht nur

in den boomenden Städten Leipzig, Dresden und Chemnitz. Auch im ländlichen Raum, so u. a. in Oschatz, Riesa oder Böhlen, entstanden moderne Wohnungen. Es sei kein Widerspruch, dass in manchen Städten neu gebaut und an anderer Stelle abgerissen wird, so wie in Riesa. Mit dem Neubau werde auf den Bedarf reagiert, den die in die Jahre gekommenen Wohnungen nicht erfüllen können. In ländlichen Regionen wächst auch wieder die Leerstandsquote, so dass Rückbau notwendig wird. Mehr als 70 Prozent erfolge davon im Teilerückbau. Das ist der Situation geschuldet, dass sich der Leerstand zunehmend nicht mehr auf das gesamte Gebäude, sondern vermehrt auf die oberen Geschosse ohne Aufzug beschränkt. Problematisch ist dabei, dass die Kosten für den Teilerückbau um mindestens Faktor drei über den Kosten des Komplettabrisses liegen, da hier umfangreiche bauliche Eingriffe, insbesondere bei der Öffnung des Dachs erforderlich sind, erklärte Sven Winkler. Daher setzt sich der Verband weiterhin aktiv für eine Verstärkung der Rückbaumittel im Rahmen des Stadtumbauprogramms (Bund) bzw. des Landesrückbauprogramms Sachsen ein.

Große Herausforderungen

Beim Ausblick auf das kommende Geschäftsjahr und die anstehenden Herausforderungen für die sächsischen Wohnungsgenossenschaften verwies Mirjam Luserke auf die Inhalte des Koalitionsvertrages, die für die Branche grundsätzlich eine gute Ausgangsbasis seien. Das Thema Klimaschutz im Gebäudebestand stelle die Wohnungsgenossenschaften bis 2050 vor eine große wirtschaftliche Herausforderung. „Es wird grüner. Ob es auch für die Wohnungswirtschaft blüht, wird die Zeit zeigen.“

25. Delitzscher Gespräch

(SIZ) Die Deutsche Hermann-Schulze-Delitzsch-Gesellschaft e. V. und das Deutsche Genossenschaftsmuseum laden am 16. April, ab 10 Uhr, zum 25. Delitzscher Gespräch ein. Im Mittelpunkt steht das Wohnen in Genossenschaften.

Der Hintergrund: In städtischen Ballungszentren fehlt bezahlbarer Wohnraum, im ländlichen Bereich hingegen könnte Wohnen attraktiver werden. Die Tagung wirft interessante wie kontroverse Schlaglichter auf eine altbekannte Alternative und wägt zugleich die Chancen und Zukunftsfähigkeit des Modells ab. Inwiefern helfen demokratische Strukturen, um Entscheidungen wirklich zugunsten aller Mieter zu treffen? Wie werden finanzielle Überschüsse in die Modernisierung des Wohnbestandes oder

den Ausbau des Serviceangebots investiert? Kann bei alledem eine Wohnungsgenossenschaft gewinnorientiert arbeiten? Vorstandsvorsitzender Dr. Axel Viehweger bricht in seinem Vortrag eine Lanze für das genossenschaftliche Wohnen – es ist ein dringendes gesellschaftliches Anliegen der Gegenwart, so sein Credo. Ein wissenschaftlicher Beitrag befasst sich mit der „Wechselseitigkeit von Genossenschaftsidee und Christlicher Soziallehre“. Abschließend findet gegen 13 Uhr eine gemeinsame Podiumsdiskussion zu den aktuellen Herausforderungen statt, informiert Kurator Dr. Thomas Keidlinger.

Online-Anmeldung <https://genossenschaftsmuseum.de/events/25-delitzscher-gespraech-wohnen-in-genossenschaften/>



Das deutsche Genossenschaftsmuseum in Delitzsch. Foto: Museum

Spendenscheck für DESWOS

(SIZ) Zu den letzten Amtshandlungen von VSWG-Vorstand Dr. Axel Viehweger gehörte eine Spendenübergabe. Auf seiner Abschiedsveranstaltung am 18. Dezember 2019 überreichte er einen Spendenscheck in Höhe von 21.685 Euro an Astrid Meinicke, stellvertretende Leiterin der DESWOS Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen.



Dr. Axel Viehweger übergab den Spendenscheck an Vertreter der DESWOS. Foto: VSWG

Der Verband Sächsischer Wohnungsgenossenschaften e. V. (VSWG) hatte 2016 für die Mitglieder der Frauengenosenschaft Association Cooperativa de Ahorro y Crédito Mujeres Solidarias (ACAMS) aus El Salvador Spenden gesammelt. Dieses Geld trug dazu bei, dass jetzt 60 Familien in einem stabilen Haus mit gemauertem Waschtisch und Herd wohnen. 2019 machte sich der Verband erneut für die Frauen der ACAMS stark und rief seine Mitglieder zur Unterstützung auf. Darüber hinaus bat der nach 18 Jahren in den Ruhestand wechselnde Vorstand Dr. Axel Viehweger anlässlich seines Abschieds um eine Spende. Er freute sich über das Engagement und dankte allen Spendern. „Dies

zeigt mir, dass wir den genossenschaftlichen Gedanken nicht nur denken, sondern auch leben“, so Dr. Axel Viehweger. Mit dem Geld will ACAMS das verlassene Dorf Cinquera wieder aufleben lassen, das noch immer unter den Folgen des Bürgerkriegs zwischen 1980 bis 1991 leidet. Cinquera gehört zu den ärmsten Gemeinden El Salvadors. Viele Menschen leben in sehr einfachen Hütten, einem Flickwerk aus Wellblech, Holzbrettern und kleineren Anbauten aus Lehmblöcken. Die Hütten bieten kaum Schutz vor Erdbeben, Hurrikans und Waldbränden. ACAMS und DESWOS fördern gemeinsam ein umfangreiches Projekt für die Sanierung und den Neubau von Häusern mit sicheren Kochherden für 50 Familien.

CHEMNITZER FRÜHLING
13.–15.03.2020
Messe Chemnitz
Und deine Stadt blüht auf!

Freie Presse, Messe Chemnitz

Machen Sie Ihre Kunden glücklich! Die Rechnung geht auf uns!

Wir sind Ihr verlässlicher Abrechnungsdienstleister in den Branchen **Energie- & Wasserversorgung:**

Heizkosten- und Betriebskostenabrechnungen, Kundenservice mit Ihrer Firmierung, Callcenter, Forderungsmanagement, ...



DRECOUNT GmbH
Rosenstraße 32, 01067 Dresden

☎ 0351 4812-6111
☎ 0351 4812-6112
✉ info@drecount.de

www.drecount.de



IVD-STANDPUNKT


**IVD Frühjahrsfachtagung
am 19. März 2020: Bestellerprinzip
und Datenschutz im Mittelpunkt**


Bei der Frühjahrsfachtagung des IVD Mitte-Ost werden den Teilnehmern spannende Fachvorträge sowie interessante Aussteller geboten. Foto: IVD Mitte-Ost

Die Frühjahrsfachtagung 2020 zeigt sich am Puls der Zeit: mit Fachvorträgen zum sog. Bestellerprinzip und Antworten rund um das Thema Datenschutz. Experten aus Berlin kommen nach Leipzig, um Fragen der Teilnehmer zu aktuellen politischen Themen zu beantworten und den Standpunkt des IVD zu verdeutlichen.

Auch weniger politische Themen werden am 19. März geboten: unter anderem spricht Florian Caspers über „Markenstrategie und Positionierung für Immobilienexperten“, Anna Lichtenstein gibt im Rahmen ihres Rhetoriktrainings wertvolle Tipps, wie Makler und Verwalter ihre viel beanspruchte Stimme richtig einsetzen und diese zum „Erfolgsfaktor“ für ihr Unternehmen machen.

Ein weiterer Programmpunkt sind die zahlreichen Weiterbildungsmöglichkeiten des IVD Mitte-Ost. Zur Fachtagung in Leipzig stellen wir das neue Seminarprogramm 2020 vor – und

erläutern die Fördermöglichkeiten von Weiterbildungsmaßnahmen, welche von der Sächsischen Aufbaubank sowie der Investitionsbank Sachsen-Anhalt vorgestellt werden.

Auf der Ausstellerfläche stellen sich auch neue Kooperationspartner und Firmen aus der Region vor – etwa die Stadtwerke Leipzig oder eine lokale Druckerei. Bei mehr als 15 Ausstellern finden alle einen Ausstellerstand, der Interessantes zu bieten hat. Immobilienmakler, Verwalter und Sachverständige können die Fachtagung zudem nutzen, um sich über mögliche Gemeinschaftsgeschäfte und die weitere Zusammenarbeit auszutauschen.

Um den Austausch – mit Vertretern aus Politik und Wirtschaft, aber auch Banken und Genossenschaften – soll es auch beim Mitteldeutschen IVD Immobilienempfehlungen gehen. Dieser ist erstmalig für Sommer 2020 geplant und soll einmal jährlich stattfinden.

Kontakt Verband

Madlen Bestehorn
Regionalgeschäftsstellenleiterin
IVD Mitte-Ost
Fon: 0341/6 01 94 95
Mail: info@ivd-mitte-ost.net

IVD Mitte-Ost
Ferdinand-Lassalle-Str. 15
04109 Leipzig
www.ivd-mitte-ost.net

200 Jahre Botanischer Garten

Gesucht werden Bilder und Geschichten

(SIZ/Dresden) Er gehört ohne Zweifel zu den Wahrzeichen und Kleinoden der Landeshauptstadt: der Botanische Garten der TU Dresden an der Stübellee. Er feiert in diesem Jahr sein 200-jähriges Bestehen. Um seine Geschichte in Bildern und Geschichten erzählen zu können, werden Dokumente und persönliche Erinnerungen der Besucher gesucht. Das erste Grün im Botanischen Garten wurde im Frühjahr 1820 auf dem ehemaligen Festungsgelände am Hasenberg nahe der Brühlischen Terrasse gepflanzt. Der damalige Gartendirektor an der Chirurgisch-Medizinischen Akademie war der angesehene Arzt und Naturwissenschaftler Ludwig Reichenbach.

„Der Botanische Garten diente von Anfang an nicht nur der Forschung, sondern auch der Öffentlichkeit – etwa als Erholungsraum für Patienten der Chirurgisch-Medizinischen Akademie. Auch heute ist er im Bewusstsein vieler Dresdner fest verankert.“ erzählt Barbara Ditsch, die wissenschaftliche Leiterin. Deshalb werden die Bürger in die Jubiläumsfeierlichkeiten einbezogen.

Willkommen sind sowohl historische Aufnahmen aus einzelnen Gartenbereichen als auch von Veranstaltungen oder Augenzeugenberichte und Anekdoten, die der Gartenchronik Leben einhauchen. Solch eine Besonderheit war z. B. ein Abend im Jahr 1952, als schätzungsweise 25.000 Menschen die Blüte der „Königin der Nacht“ bewunderten. Die Warteschlange



Im Sukkulentenhaus. Foto: Polh

reichte bis zum heutigen Straßburger Platz. Auch Hinweisen auf frühere Gartenmitarbeiter und ihre Tätigkeiten will das Organisationsteam der Jubiläumsveranstaltung gerne nachgehen. „Wer waren beispielsweise die Kollegen, die – wie berichtet wird – nach dem Bombenangriff 1945 wertvolle Gewächshauspflanzen retteten, indem sie sie vorübergehend nach Pillnitz brachten?“ Bis Ende Februar sammelt das Gartenteam Bilder und Anekdoten. Fotos – möglichst mit Datum und Ort der Aufnahme – und Geschichten können bis zum 28. Februar per E-Mail oder Brief an den Botanischen Garten gesendet werden. Die Aufnahmen werden für eine Ausstellung aufbereitet. Einsender sollten unbedingt den Namen, unter dem die Bilder oder Berichte veröffentlicht werden sollen, angeben.

Kontakt: gartenfotos@mailbox.tu-dresden.de

Botanischer Garten der TU Dresden, Stübellee 2, 01307 Dresden

SIZ-Serie: Sachsens Kleinode

Ein Haus mit Geschichte(n) und Gegenwart: das Schulze-Delitzsch-Haus in Delitzsch



Seit 1992 beherbergt das von grundauf sanierte Gebäude ein Genossenschaftsmuseum. Fotos (2): Archiv Enrico Hochmuth Heute weist eine Inschrift am Giebel auf die Bestimmung des Hauses hin. Kleines Foto: Museum

Von Dr. Enrico Hochmuth

Ein weithin noch zu wenig bekanntes Kleinod ist das Schulze-Delitzsch-Haus in der Großen Kreisstadt Delitzsch vor den Toren Leipzigs. Dieses Haus besitzt in mehrfacher Hinsicht eine weit über die Region hinausreichende Bedeutung. Daher lohnt sich ein Blick auf diesen Ort oder besser noch ein Besuch des heutigen Museums. 1849 wurde hier, eng verknüpft mit den Problemen der Industrialisierung, die erste deutsche Produktivgenossenschaft gegründet und damit der Grundstein für das moderne deutsche Genossenschaftswesen gelegt. Hier nahm auch die Initiative für den 2016 verzeichneten ersten deutschen Beitrag zum Immateriellen Weltkulturerbe der UNESCO ihren Ausgang. Der Träger des Genossenschaftsmuseums, die Deutsche Hermann-Schulze-Delitzsch-Gesellschaft, hatte es nach jahrelangem Ringen gemeinsam mit der Deutschen Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Gesellschaft geschafft, die „Idee und Praxis der Organisation von gemeinsamen Interessen in Genossenschaften“ in das UNESCO-Verzeichnis aufnehmen zu lassen.

Dass dieses traditionsreiche Delitzscher Gebäude heute das Deutsche Genossenschaftsmuseum beherbergt, ist glücklichen Umständen zu verdanken. Denn in den 1980er Jahren war es nach dem Auszug der letzten Bewohner in einem ruinösen Zustand und stand zu Wendezeiten kurz vor dem Abriss. Dem engagierten Eingreifen Delitzscher Bürger, der Stadt Delitzsch und genossenschaftlicher Verbände war es schließlich zu verdanken, dass dieses fast 400 Jahre alte ehemalige Fachwerkhäuser am 14. Oktober 1992 als wohl weltweit einziges Museum für den Genossenschaftspionier Hermann Schulze-Delitzsch (1808–1883) und eines der wenigen Genossenschaftsmuseen überhaupt eröffnen konnte. In Hamm (Sieg)

findet sich das dem Zeitgenossen Friedrich Wilhelm Raiffeisen gewidmete Deutsche Raiffeisenmuseum. In seiner Heimatstadt Delitzsch war dem Juristen und Sozialreformer Schulze-Delitzsch schon ab 1901 eine kleine museale Ausstellung gewidmet, die 1929 in einem „Schulze-Delitzsch-Zimmer“ im damaligen Heimatmuseum mündete. Seine Bedeutung besteht nicht nur darin, notleidende Handwerker zu einer ersten Genossenschaft zusammengeführt zu haben, sondern er begründete mit zahlreichen Publikationen die moderne Unternehmensform der eingetragenen Genossenschaft. Darüber hinaus war erheblich an der an der Formung des genossenschaftlichen Kreditwesens beteiligt, initiierte die Gründung des ersten Genossenschaftsverbandes und formulierte ein in seinen Grundzügen bis heute maßgebliches Genossenschaftsgesetz. Letztlich ist er auch einer der Väter des genossenschaftlichen Wohnens. Schon bald nach seinem Tod setzten die immer zahlreicheren Wohnungsgenossenschaften vorbildlich die Prinzipien des sozialen Wohnungsbaus um und nahmen damit Einfluss auf den Massenwohnungsbau und die Umsetzung der Gartenstadtidee. Neben anderen Genossenschaftsformen sind sich auch Wohnungsgenossenschaften bis hin zum Verband

Ausstellung im Inneren des Museums. Vermittelt wird hier nicht nur Wirtschafts- oder Gesellschaftsgeschichte sondern ein Stück Gegenwartskultur. Immerhin sind heute allein in Deutschland ungefähr 21 Millionen Menschen in rund 6.000 Genossenschaften organisiert. Die Zusammenschlüsse stehen heute wie früher für eine die Marktwirtschaft sozial gestaltende bürgerschaftliche Eigeninitiative, die auf demokratischen Werten und Prinzipien beruht. Das Konkurrenzprinzip wird dabei sinnvoll um das Kooperationsprinzip ergänzt. Auf rund 150 Quadratmetern erwartet den Besuchern eine sehr moderne Ausstellung mit interaktiven Elementen und beeindruckenden Exponaten, wie dem von der damaligen Kleinstaaterei gezeichneten Reisepass des Genossenschaftsgründers. Der Ausstellungsbereich im Erdgeschoss des Hauses wurde soeben gestalterisch überarbeitet und lädt ab dem 5. März zum Verweilen ein. Darüber hinaus kann man selbstständig, mittels einer kostenfreien multimedialen App, weitere genossenschaftsgeschichtlich interessante Orte in der Stadt erkunden.

Schulze-Delitzsch-Haus,
Kreuzgasse 10, 04509 Delitzsch
Geöffnet: Dienstag bis Freitag
14–17 Uhr oder auf Voranmeldung
https://genossenschaftsmuseum.de



Ein Blick ins Innere der Ausstellung.

Ausstellungen
Lausitz im Wandel

(SIZ/Dresden) Unter dem Titel „Brennweite“ sind im Haus der Architekten, Goetheallee 37, Aufnahmen internationaler Fotografen zu sehen. Ihre Bilder zeigen den Wandel in der Lausitz, beeinflusst von der Bergbaufolgelandschaft. Das Fotografenteam war zwischen 2001 und 2012 auf dem Gelände der Internationalen Bauausstellung in der Region unterwegs, sah sich zwischen Industriebauten und Tagelandschaften um. Sie fotografierten u. a. auf dem Besucherbergwerk F60 in Lichterfeld, im aktiven Tagebau Welzow-Süd und im Lausitzer Seenland. Die Ausstellung dauert bis 20. Februar 2020.

Gropius und die Kupferhäuser

(SIZ/Niesky) Bis 31. März ist im Konrad-Wachsmann-Haus in Niesky eine Ausstellung der BTU-Cottbus zu sehen. Unter dem Titel „Gropius zu Gast im Konrad-Wachsmann-Haus. Walter Gropius und die Kupferhäuser“ widmet sie sich einem Pionier des industriellen Bauens. Walter Gropius übernahm 1931 die Leitung der Hirsch Kupfer- und Messingwerke, die das sogenannte Kupferhaus, ein Fertighausystem in Tafelbauweise, produzierte. In Eberwalde-Finow, dem einstigen Firmensitz der Hirsch Kupfer- und Messingwerke, entstanden insgesamt acht Musterhäuser aus Kupferblech, die noch heute als Wohnhäuser genutzt werden.

www.wachsmannhaus-niesky.de

Museumsnacht

(SIZ/Leipzig) Unter dem Thema TRAUMWELTEN laden die drei Museen im GRASSI zur Museumsnacht am 9. Mai ab 18 Uhr ein. Auf dem Programm stehen Kurzführungen in den Ausstellungen, Foyers und Restaurierungswerkstätten, Mitmach-Aktionen für Kinder, Führungen über den Alten Johannfriedhof, Musik, Gastronomie, uvm.

www.museumsnacht-leipzig-halle.de

Broschüre
Kunst im Kulturpalast

(SIZ/Dresden) Welche Bedeutung hat das Wandbild „Weg der Roten Fahne“, welche Geschichten erzählen die Figuren auf den Bronzetüren? Mit den Kunstwerken im und am Kulturpalast beschäftigt sich eine Broschüre, die anlässlich des 50. Geburtstages von der Stadt Dresden herausgegeben wurde. Dabei werden die Architekten Leopold Wiel und Wolfgang Hänsch in besonderer Weise gewürdigt. Ausführlich werden die Entstehung und die Hintergründe einzelner Kunstwerke erklärt. Sie stammen von Dresdner Künstlern und sind seit der Eröffnung des Kulturpalastes 1969 zu sehen. Während des Umbaus des Kulturpalastes wurde entschieden, die Kunstwerke zu erhalten, zu sanieren und sie teilweise an anderen Orten im Palast zu präsentieren. Die Entscheidung, das umstrittene Wandbild mit der roten Fahne zu erhalten, folgte einem entsprechenden Stadtratsbeschluss und dem Denkmalschutzstatus für das Gebäude.

www.dresden.de/kulturpalast

SIZ-Adressenverzeichnis

Der Ansprechpartner in Ihrer Nähe

**HAUS-/IMMOBILIEN-
VERWALTUNG**
GÖRLITZ

IMMOBILIENBÜRO
Andreas Lauer GmbH
Demianiplatz 55, 02826 Görlitz
Tel. 03581/30 70 47, Fax 03581/30 70 48
info@wohnen-in-goerlitz.de
www.immobilien-in-goerlitz.de


IMMOBILIEN
GÖRLITZ

BRÜCKE-Immobilien e. K.
Demianiplatz 55
02826 Görlitz
Tel. 03581/31 80 20
Fax 03581/30 70 48
info@immobilien-in-goerlitz.de
www.immobilien-in-goerlitz.de


LEIPZIG

Poschmann Immobilien
Gohliser Straße 11
04105 Leipzig
Tel. 0341/60 20 830
Fax 0341/60 20 831
info@poschmann-immobilien.com
www.poschmann-immobilien.com


VERLAG
DRESDEN

SV SAXONIA Verlag für Recht,
Wirtschaft und Kultur GmbH
Lingnerallee 3, 01069 Dresden
Tel. 0351/485260
Fax 0351/4852661
office@saxonia-verlag.de
www.saxonia-verlag.de

LEIPZIG

KOENGETER IMMOBILIEN
Lampestraße 2
04107 Leipzig
Tel. 0341/983 783 0
Fax 0341/980 120 9
info@koengeter-immobilien.de
www.koengeter-immobilien.de


Neubau/Restaurierung/Modernisierung
www.vpb.de

Verband privater Bauherren, Büro Leipzig/Halle, Dipl.-Ing. Raik Säbisch
Telefon: 03 41/5 61 49 64, 01 71/1 85 98 84
E-Mail: Leipzig@vpb.de

Service
www.sizet.de

Sächsische Immobilien Zeitung mit aktuellen Themen und vielen Angeboten rund um das Bauen, Sanieren, Kaufen, Mieten und Finanzieren

Anzeigen

Anzeigen

Zu Ihrer Anzeige
in der SIZ berät Sie
Frau Augustin gern.

Tel. 03425 817147

Sächsische Immobilien

Sächsische Immobilien Zeitung
auch unter www.sizet.de